Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14, Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung Westfalen Nord der NSDAP und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. S. S. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 215 — Detmold, Sonntag, 9. August 1942 — 147.(16.) Jahrgang



„Wenn ich König wär..."

Den USA.-Soldaten in England wurde kürzlich ein Flugblatt mit Verhaltungsmaßregeln übergeben, die auch vor Lästerungen des englischen Königs warnen!
Karikatur: Sturtzkopf/Dehnen-Dienst.

Wieder 15 Schiffe mit 103000 BRT. versenkt

Rastlose Verfolgung im Kaukasusgebiet

Labafluß erreicht, Armawir und Kurgannaja genommen — Im großen Donbogen erneut zum Angriff angetreten — Weitere Ausdehnung der Abwehrschlacht im Raum von Rschew

Aus dem Führerhauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wird der Feind rastlos verfolgt. Dreißig Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar durchbrachen deutsche Truppen eine feindliche Panzergrabenstellung. Schnelle Verbände erreichten den Laba-Fluß. Die Städte Armawyr und Kurgannaja wurden nach hartem Kampf genommen. Die Luftwaffe griff, den eigenen Panzerspitzen voraus, marschierende Kolonnen sowie Transportbewegungen und Einschiffungen an der Schwarzmeerküste an. Nördlich des Sal gewannen deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze gegen zähen feindlichen Widerstand weiter an Boden und schossen bei der Abwehr von Gegenangriffen 23 feindliche Panzer ab. Im großen Donbogen sind die deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erneut zum Angriff angetreten. Starke Nahkampffliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein und zerschlugen Stauungen feindlicher Kräfte an den Uebergängen und Fähren des Don.

Die Abwehrschlacht im Raum von Rschew hat sich noch auf weitere Frontabschnitte ausgedehnt. Die schweren Kämpfe halten an. An mehreren Stellen wurden die Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen. Kampfgeschwader setzten sich in zahlreichen Angriffen gegen sowjetische Truppen-, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen besonders ein. Die Bolschewisten hatten wieder hohe Menschen- und Materialverluste. Eine Panzerdivision vernichtete in diesen Kämpfen am 6. und 7. August 54 feindliche Panzer.

An der Wolchow-Front und vor Leningrad wurden mehrere Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewiesen, feindliche Bereitstellungen durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen.

Im Finnischen Meerbusen wurden auf einem feindlichen Wachboot Bombentreffer erzielt.

In Aegypten griffen deutsche und italienische Kampfflugzeuge Batteriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen mit guter Trefferlage an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 13 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Im Südwesten Englands belegten leichte Kampfflugzeuge bei Tage kriegswichtige Ziele mit Bomben schweren Kalibers, die Brände und Explosionen zur Folge hatten. In der vergangenen Nacht wurden Hafen- und Rüstungsanlagen an der englischen und schottischen Ostküste sowie im Osten Mittelenglands bombardiert.

In der Nacht zum 7. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und acht englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf zwei feindliche Boote so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Auf weiteren Booten wurden Treffer erzielt. Im gleichen Seegebiet griffen in derselben Nacht mehrere britische Schnellbootsflottillen wiederholt ein durch Minensuchboote gesichertes deutsches Geleit erfolglos an. Im Verlauf des Gefechtes, das teilweise auf nächste Entfernung unter Einsatz von Maschinenwaffen und Handgranaten ausgetragen wurde, gelang es unseren Booten, ein britisches Schnellboot zu versenken, ein zweites, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, in Brand zu schießen und sechs weitere Boote zu beschädigen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten unsere Unterseeboote im Nordatlantik in harten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen der Amerika—England-Fahrt sieben Schiffe mit zusammen 49 000 BRT. und einen Bewacher. Im Mittelatlantik, in amerikanischen Gewässern und vor den Geleitzughäfen der westafrikanischen Küste fielen ihren Torpedos weitere acht Schiffe mit 54 181 BRT. und ein amerikanischer Zerstörer zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer sowie ein mit Panzerkampfwagen und Flugzeugen beladenes Schiff, das nach Alexandrien unterwegs war. Mit der Vernichtung dieser 15 Schiffe mit zusammen über 103 000 BRT. wurde der englisch-amerikanischen Versorgungsschiffahrt durch unsere Unterseeboote ein neuer schwerer Verlust zugefügt.

Die Bolschewisten weiter zurückgeworfen

Schwächere sowjetische Angriffe im Donbogen abgewiesen — Bereitstellungen der Bolschewisten von deutschen Kampfflugzeugen vernichtend zerschlagen

Berlin, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront folgendes mit:

Im Kaukasusgebiet zerschlugen die deutschen und rumänischen Truppen auch gestern feindlichen Widerstand und warfen die Bolschewisten weiter in Richtung auf Krasnodar und Maikop zurück. Die Luftwaffe bombardierte vor den Angriffsspitzen feindliche Widerstandsnester und Batteriestellungen, sowie im rückwärtigen Gebiet den Straßen- und Eisenbahnverkehr bis an die Küste des Schwarzen Meeres mit nachhaltiger Wirkung.

Im großen Donbogen wurden am 6. August schwächere feindliche Gegenstöße abgewiesen und in einem Waldgebiet abgeschnittene Bolschewisten auf engem Raum zusammengedrängt. Während sich im Kampfgebiet südlich Woronesch nur kleinere Gefechte gegen versprengte Bolschewisten entwickelten, versuchte ein gemischter Verband von etwa 30 bolschewistischen Flugzeugen einen deutschen Flugplatz anzugreifen. Nach Alarmstart stellten die deutschen Jäger den Feind zum Kampf und schossen 20 bolschewistische Flugzeuge, darunter sieben Bomber, ohne eigene Verluste ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie vernichtet. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Eisenbahnbrücken im rückwärtigen feindlichen Gebiet, die von Bombentreffern mehrfach aufgerissen wurden. In den Anlagen einiger Eisenbahnknotenpunkte entstanden nach Volltreffern ausgedehnte Brände.

Im Raum von Woronesch entwickelten sich nur kleinere örtliche Gefechte. Im Raum von Rschew dauern die schweren Abwehrkämpfe noch an.

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe wurden 17 bolschewistische Panzer abgeschossen und ein feindliches Flugzeug durch Infanteriewaffen vernichtet. Ueberaus wirksam war der Einsatz der Luftwaffe und Flakartillerie. 34 Panzerkampfwagen blieben, von Flakgranaten schwer getroffen, vor den deutschen Stellungen liegen. Weitere 80 bereitgestellte Panzer wurden durch Bombentreffer vernichtet oder beschädigt. Bei der Bekämpfung feindlicher Truppen und Fahrzeugkolonnen fielen 150 Kraftfahrzeuge den deutschen Bomben zum Opfer. Durch Jäger und Flakartillerie wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Südlich des Almensees wurde durch örtliche deutsche Angriffe eine kleinere feindliche Kräftegruppe im unwegsamen Sumpfgelände eingeschlossen und Gegenstöße des Feindes abgeschlagen. An der Wolchowfront und vor Leningrad scheiterten vereinzelte Vorstöße des Feindes. Kampfflugzeuge belegten ostwärts des Wolchow eine Eisenbahnstrecke wirksam mit Bomben. Der Bahnkörper wurde durch gutliegende Bombenreihen mehrfach aufgerissen und ein Verladebahnhof, auf dem gerade Truppenausladungen stattfanden, schwer getroffen.

Im Artilleriefeuer zerschlagen

Berlin, 8. August. Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront gelang es deutschen Truppen vor wenigen Tagen, stärkere feindliche Kräfte einzuschließen. Um ihrer Vernichtung zu entgehen, suchten die Bolschewisten einen Fluchtweg, indem sie eine deutsche Batteriestellung angriffen. Die Artilleristen wiesen die über 1 000 Mann zählenden Angreifer durch heftiges Maschinengewehrfeuer zurück und drängten sie in ein nahes Waldstück. Sie führten eine große Anzahl Granaten in die auf engem Raum zusammengedrängten Bolschewisten, die zum großen Teil vernichtet wurden. Der Rest geriet in deutsche Gefangenschaft.



Der jüngste Ritterkreuzträger des Heeres,

Panzergrenadier Günther Halm, der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Er hat der HJ. seit ihrer Gründung angehört und war zuletzt Oberkameradschaftsführer der Motorgefolgschaft I/79. Auf Grund der Auszeichnung mit dem Ritterkreuz ist Günther Halm jetzt von der Reichsjugendführung zum Gefolgschaftsführer befördert worden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neues „Hilfsmittel" zum Sieg

„Times" schlägt Koordinator für britisch-sowjetisch-amerikanische Politik vor.

Berlin, 8. August. Die Londoner „Times" schlägt einen Koordinator für die englisch-sowjetisch-amerikanische Politik als neuestes Mittel zum Sieg vor. Es ist offenkundig, so schreibt dieses Blatt, „daß die Sowjetunion die Zusammenarbeit der britischen, amerikanischen und sowjetischen Politik nicht für vollkommen hält. Diese Auffassung wird mit immer größerer Eindringlichkeit in den USA. ebenso wie in England selbst geäußert. Es ist erforderlich, daß eine wirksame zentrale Kontrolle über die Koordinierung der Politik im Osten und Westen errichtet wird. Der erste Schritt hierzu muß von jedem Partner in seiner eigenen Weise getan werden.

Die „Times" sagt nicht, aus welchem Lager der drei Verbündeten dieser Koordinator kommen soll. Nach den Schwierigkeiten, die schon die Wahl eines Oberkommandierenden der britisch-amerikanischen Armeen bereitet, dürfte dies nicht allzu leicht sein. Zweifellos würde Roosevelt die Forderung stellen, daß auch dieser Koordinator ein Amerikaner sein muß. Aber es ist nicht recht einzusehen, wie Stalin, der nicht einmal die amerikanischen und englischen Waffenattachés an die sowjetische Front läßt und ihnen irgendwelche Angaben über die Stärke der sowjetischen Streitkräfte macht, die Amerikaner in seine politischen Karten blicken lassen würde.

32 Briten an der Afrikafront abgeschossen

Rom, 8. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front wurden 30 britische Flugzeuge im Verlauf siegreicher Luftkämpfe von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Ein Flugzeugführer wurde gefangengenommen.

Unsere Bomber führten wirksame Angriffe auf Nachschubzentren des Feindes durch.

Europäisches Gemeinschaftsgefühl

Von Hans Wendt, Stockholm.

Während unsere Truppen am Don und Kaukasus das Tor zur Zukunft aufbrechen und andere Kräfte in Afrika, an Europas Küsten und auf den Meeren der Vergangenheit gründlich jede gewaltsame Wiederkehr verrammeln, tobt ein nicht minder entscheidungsvoll die Zukunft bereitender Kampf um die Seelen. In der vorderen Front steht auch hier wieder Deutschland mit seinen Verbündeten. Jedes Leid und jedes Opfer draußen oder drinnen, jede kühne oder gute Tat, jedes tapfer ertragene Leid fallen in die Waagschale der großen Entscheidung, jede stille Pflichterfüllung, Zuversicht und Standhaftigkeit. Ein dritter und dennoch mit diesen aktiven Fronten in vielfältiger Verbindung stehender Kampf geht in den besetzten und neutralen Ländern Europas vor sich. Er entscheidet zwar nicht den Krieg, aber er ist von Bedeutung für die Zukunft, für die hier, während sie im Osten stürmisch aufgebrochen, im Norden, Westen und Süden zäh verteidigt wird, neue Wege bereitet werden.

Ein Mann aus Deutschland, der durch seinen Beruf viele Länder kennenlernte, machte dieser Tage, nachdem er frisch in ein Nachbargebiet Deutschlands gekommen war, folgende Bemerkung über die Verhältnisse in jenem neutralen Land, das der europäischen Neuordnung nicht gerade weit aufgeschlossen gegenübersteht und in dem gewisse Kreise ihr recht lebhaft entgegenarbeiten:

Gerade in der Einstellung dieser Kreise offenbart sich die Angst, daß dem Gefühl der gewachsenen Verbundenheit in den Massen dieser Völker ein immer größerer Boden erschlossen werde. Diese Bemerkung ist richtig. Weniger als vielleicht nach außen sichtbar wird, wächst Europa zusammen. In dem Bestreben der einen, dem Schweigen der anderen macht sich, vielleicht noch stärker als in der Aktivität einer zunächst noch ziemlich kleinen Schicht Wissender, das Erwachen zu einem neuen europäischen Bewußtsein geltend.

Das heutige europäische Gemeinschaftsgefühl trägt zum Teil noch negative Vorzeichen. Natürlich können selbst diejenigen Länder, die nicht aktiv am Kampf gegen den Bolschewismus teilnehmen, seinen Sieg nicht wünschen. Daß der Kampf um Sein oder Nichtsein Europas entbrannt ist, gibt ihrem ganzen Verhalten, auch dem jedes einzelnen in allen irgendwie bedrohten Gebieten — und welches Land wäre davon ausgenommen! — das Gepräge. Wir Deutschen haben es bedauert, daß im Vorjahre, als der große deutsche Befreiungsmarsch gegen Osten begann, viele Kreise Europas noch abseits blieben; daß ihnen nicht einmal während des schweren Winters das Gewissen zu schlagen schien, als das Schicksal des ganzen Erdteils von dem Aushaltevermögen unserer Linien in der unabsehbaren russischen Weite abhing. Aber genug Beobachtungen haben uns gezeigt, wie träge die Massen sind, daß der Vorrang der Tapferen nicht immer so rasch geehrt und erfaßt wird, wie Notwendigkeit und Logik eigentlich erheischten. Manche können immer erst hinterdrein begreifen. Sie folgen dann, wenn die Taten ihnen sicheren Boden bereitet haben. Eines

Alte Besorgnis bricht wieder durch

Moskau über den deutschen Vorstoß am Sal stark beunruhigt

hi. Bern, 8. August. Die neuesten Moskauer Frontberichte sprechen nicht mehr von der angeblichen Versteifung der Sowjetfronten, über die noch vor wenigen Tagen unter dem Eindruck von Stalins Parole „Keinen Schritt weiter zurück" berichtet worden war. Fast alle Berichte können heute ihre alte Besorgnis über die weitere Entwicklung kaum verbergen. „Die Lage in Nordkaukasien und südwestlich von Stalingrad bleibt weiterhin ernst", wird übereinstimmend angegeben. Zutiefst beunruhigt hat besonders der neue deutsche Vorstoß nördlich des Sal. „Zum ersten Male hat Timoschenko in diesem Abschnitt, der in einem gewissen Sinn als der wundeste Punkt der gesamten sowjetischen Front angesehen wird, nunmehr einen Teil seiner starken Reserven eingesetzt, um mit übermenschlichen Anstrengungen die deutsche Flut von Tanks und Infanterie zurückzudämmen", schreibt dazu der Moskauer „Exchange"-Korrespondent. Aber als einziges Ergebnis dieser „übermenschlichen Anstrengungen" muß derselbe Korrespondent in einem späteren Bericht eingestehen: „Die Lage in diesem Abschnitt wird von Stunde zu Stunde ernster. Trotz des Einsatzes sowjetischer Reserven gelang es nicht, den deutschen Panzervorstoß entlang der Eisenbahn zu behindern. Noch immer hält der deutsche Druck auf die neue sowjetische Verteidigungslinie an."

Auch aus dem Kuban-Gebiet wissen die sowjetischen Frontberichte kaum etwas anderes als neue Rückschläge zu melden. „In den nordkaukasischen Städten haben die Deutschen weitere Erfolge erzielt", lautet ein Pauschalgeständnis der letzten schweren sowjetischen Verluste. Mit dieser Formel erspart sich Moskau die Aufzählung aller jener wichtigen Orte, die in den letzten Tagen durch den deutschen Vorstoß verlorengingen.

Allerdings zeigen sich bereits wieder Tendenzen, die die düstere Situation in diesem Abschnitt durch freundliche Prognosen etwas aufhellen. Besonders der Moskauer United-Preß-Korrespondent wagt sich in dieser Richtung ein gutes Stück vor und schreibt: „Die sowjetische Kampftaktik in Nordkaukasien wird von den Moskauer Beobachtern mit besonderem Interesse verfolgt. Die sowjetische Heeresleitung läßt sich nicht dazu verleiten, die ganze oder einen größeren Teil der kaukasischen Armee in die Ebene vorzuschicken, wo ihr die beweglichen deutschen Streitkräfte überlegen sind. Würde die sowjetische Hauptmacht in die Ebene marschieren, so müßte sie unter anderem die Entscheidungsschlacht in einem für sie sehr ungünstigen Gelände vornehmen." Er meint, daß mit diesen „Tatsachen" die „wiederholten sowjetischen Rückzüge und die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches" erklärt werden müssen.



Ritterkreuzträger besuchen die Hitler-Jugend.

Auf Veranlassung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, besuchten jetzt 15 Ritterkreuzträger des Heeres die Wehrertüchtigungslager der HJ., um hier über ihre Kampferlebnisse und ihren Einsatz an der Front zu sprechen und so der Jugend ein lebendiges Bild vom Kampf unseres Heeres zu geben. Reichsjugendführer Axmann begrüßte am Donnerstagnachmittag im Auslandhaus der HJ. in Berlin-Gatow die Ritterkreuzträger, bevor sie sich in die Wehrertüchtigungslager begaben. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Botschaftertreffen in Moskau?

Von unserem ständigen Vertreter.

hw. Stockholm, 8. August. Nach Roosevelts Sonderbeauftragtem General Bradley und dem englischen Botschafter Sir Archibald Kerr ist jetzt auch der USA.-Botschafter in Ankara, Steinhardt, zu Verhandlungen mit der Sowjetregierung in Moskau eingetroffen. Zweifellos steht dieses Botschaftertreffen in enger Verbindung mit den militärischen Vorgängen, die in allen Plutokratien wachsende Besorgnisse auslösen und beispielsweise an den Börsen in London und Neuyork, zusammen mit den Nachrichten aus Indien, neue Baissen hervorriefen.

Tages werden sie schon kommen, und sei es auch nur, weil nichts anderes übrig bleibt oder Nutzen winkt.

Ein Ahnen der Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit, sich zusammenzuschließen zur Wahrung dessen, was jetzt durch Deutschland und seine Verbündeten im Osten erschlossen wird, geht heute bereits durch große Teile Europas. Wenn hier und da gegen Verpflanzungen nach Osten opponiert, wenn dieser und jener andere Widerstand geleistet wird, so bestätigt das den Sabotagewillen der Ewiggestrigen, aber zugleich die Größe der vorwärtsstrebenden Kräfte — jene, die nur durch geradezu freventliche Schädigung eigener und gesamter Interessen noch den Weg verlegen zu können glauben, — ohne Erfolg, da ja mitten im Krieg schon überall Zukunft gebaut und Unwiderrufliches geschaffen wird.

Wie unwiderruflich das ganze neue Europa sich schon heute abzeichnet, geht nicht zuletzt aus den kläglichen Versuchen der Gegner hervor, ihrerseits, da sie die Rückkehr zum Vorkriegsstand als unmöglich erkennen, irgendwelche neuen Konstruktionen zu ersinnen. Es ist eine unfreiwillige Anerkennung des neuen europäischen Gemeinschaftsgefühls in den Völkern, wenn die Marionetten Churchills und Roosevelts dazu benutzt werden sollen, eine Gespensterwelt in Gang zu halten, die völlig abseits der Völker und ihrer Wirklichkeit schemenhafte neue „Verträge" oder Verfassungen, Bündnisse, Grenzen oder Konstellationen vorsieht. Nein, je mehr sie Europa kunstvoll von neuem zu zerreißen trachten, um so mehr treiben sie es in Wirklichkeit zusammen.

Auch mit ihren Hunger- und mit ihren Angriffsdrohungen! Weniger als gegenüber der Gefahr aus dem Osten macht sich zwar nach außen hin heute bereits eine europäische Einheitsfront gegenüber den Invasionsdrohungen oder Spielereien mit der „zweiten Front" in besetzten oder neutralen Ländern geltend. Das wäre auch nur verwunderlich, dazu sind die Gegensätze und Wunden des Krieges noch zu frisch, die ganzen Lebensbedingungen Europas heute im Kriege zu unnatürlich. Mit großem Raffinement sucht ja die Gegenseite alles, was sie an Hunger, Haß und Not über Europa heraufbeschworen hat, Deutschland in die Schuhe zu schieben. Die zwangsbedingten deutschen Not- und Abwehrmaßnahmen betitelt sie „Neuordnung", um auf diese Weise die Zukunft zu kompromittieren. Es mag deshalb heute Gebiete geben, in denen Oppositionen gegen Deutschland und Hoffnung auf die Westmächte noch immer als Mode von gestern zur Schau getragen und im Herzen gleichwohl auf die Solidarität der deutschen Wehrmacht vertraut wird, die den Krieg von gewissen Gebieten auch weiter fernhalten soll.

Die innerdeutsche Entwicklung mag als Vergleich für manche Verhältnisse im heutigen Europa dienen. Viele stimmten vor 1933 noch keineswegs nationalsozialistisch oder schimpften gar auf die „Nazimethoden", die bereits sehr zufrieden waren, daß ihnen die „braunen Kolonnen" den bolschewistischen Straßenterror vom Halse schafften und vollends, daß Adolf Hitler den Bürgerkrieg zu vermeiden verstand. Als sein Machtantritt vollends Ordnung und Ueberwindung der Arbeitslosigkeit bescherte, konnten sie leicht gewonnen werden. Die vorherigen Leiden und Gefahren hatten im Verborgenen ein Gemeinschaftsgefühl entstehen lassen, das sich nun entfalten und bewähren konnte.

Vielleicht geht es mit Europa ähnlich. Sicher werden viele, die heute vom neuen Europa noch nicht viel wissen, möchten, eines Tages herzlich gern seine Bürger sein, um an den Früchten seiner Sicherung und seines Aufblühens teilzuhaben.

Militärverdienstkreuz für eine spanische Fliegerstaffel.

Madrid, 8. August. Der spanische Luftfahrtminister General Bigon hat den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der ersten spanischen Fliegerstaffel, die am Kampf gegen den Bolschewismus in der Sowjetunion teilgenommen haben, das Militärverdienstkreuz mit der Aufschrift „Rußland" verliehen.

Nachtjagd über dem Ruhrgebiet

Wartesaalstimmung in der Bereitschaftsbaracke — Ein Brite im Leuchtvisier — Explodierend bricht die linke Tragfläche

Von Kriegsberichter Günther Niemeyer.

(PK.) Wie sieht es eigentlich bei den Nachtjägern aus, bei den Jägern, denen die fliegende Pirsch in mondfahlen Wolkengebirgen und — auch das muß gesagt werden — hundelangweiliges Warten vertraute Dinge sind?

Nächtelang flogen nach den letzten Abschüssen außer ein paar Wetterguckern keine Briten ein, aber allabendlich war in der Bereitschaftsbaracke dasselbe Wartesaal-Stimmungsbild: Da schlafen die startbereiten Besatzungen, das Haupt sanft gebettet. Am Radio sucht einer Tanzmusik, am Skattisch einer den Kreuzbuben. Den Telephongefreiten bewahren „Küsse, Schüsse, Mordverdacht" vor dem Eindösen, haarsträubende Geschichten, gegen die selbst die handgreiflichen Abenteuer der umsitzenden nächtlichen Nimrode verblassen.

„Einsatzbereitschaft!" schnarrt der Draht.

Das wirkt wie die Spazierstockspitze im Ameisenhaufen. Allerdings erheblich geräuschvoller. Minuten später sitzt alles in den Kanzeln. Wie sprungbereite, arbeitsgierige Riesengreifer umstehen die Nachtjagdflugzeuge den Platz. An ihren Rädern lehnen die Warte, in der Ferne schlägt eine Turmuhr Mitternacht. Frösche quarren in den nahen Wiesen. Wieder warten. Und gerade heute wollte der Oberfeldwebel Strüning die seit seiner letzten Rennung im OKW.-Bericht heftig angeschwollene Postmappe erledigen. Man kommt auch zu gar nichts! Am 2. Juni war das, und heute ist noch nichts beantwortet! Da gratuliert der Bürgermeister dem tapferen Heimatsohn zum Doppelabschuß einer Nacht. Ein Lehrer bittet um einen Bericht für die Dorfchronik, obwohl von dem damals dort abgeschossenen Britenbomber im Dorf alle Fensterscheiben platzten. Da schreibt der alte Prinzipal. Sogar die Hebamme beglückwünscht hocherfreut den siegreichen „Pap".

Start in die Nacht.

„Heinz, ich würde sowieso warten", tröstet sein Bordfunker, ein heller Kopf, den Leinewasser taufte. „Vielleicht machen wir heute den zwanzigsten, dann biste ritterkreuzverdächtig, und anschließend geht die ganze Bedankmich-Schreiberei von vorne los. Ich bin für einmaliges Aufwaschen."

Start! Mit einziehendem Fahrwerk faust der Nachtjäger, die geballte Feuerkraft mehrerer Kanonen und Maschinengewehre zwischen den Motoren, gegen das fahle Mondlicht. Jetzt durchstößt er den dünnen Wolkenschleier. Hell fällt das Licht in die Kanzel, über deren Glasrücken sich nun der sternenfunkelnde Himmelsdom wölbt. An riesigen, aufeinandergetürmten Wolkenbänken, deren gratige Zinnen gespenstisch leuchten, jagt er vorbei. Wie ein Bootssteven schneidet jetzt der waffenstarrende Bug durch milchiges Dunstmeer; dann wieder blinkt für Augenblicke in der nachtdunklen Tiefe ein Lichtschein . . .

„Da! Da ist er!" — „Wo?" — „Rechtsoben!" — „Sehe nichts!" — „Mensch, da hinter der kleinen Wolke, ja, siehst'n?"

Auf der Fährte des Britenbombers.

Strüning nickt, und schon legt sich der Nachtjäger in die Kurve und setzt sich auf die Fährte des Britenbombers. Sicherlich ist er froh, wenn er seine Bombenklappe über dem Ruhrgebiet öffnen kann. Aber noch froher die Nachtjägerbesatzung an Bord, der nicht nur der zwanzigste Abschuß winkt, sondern die auch weiß, daß dieser Britenbomber bestimmt keinem Landsmann ein Haar krümmen wird! — Immer näher rückt der Jäger. Drüben wird jetzt der Heckschütze die Hände an den Abzug legen. Es fragt sich nur, wer schneller und besser schießt. Jetzt sieht man deutlich das britische Pfauenauge, dann ist die Halifax wieder in den Wolken verschwunden. Da schießt der nervös gewordene Heckschütze, — aber aus der Kanzel flitzt die Leuchtspur dahin. So, jetzt liegt der Heckstand prima im Leuchtvisier — und jetzt im Feuer der Granaten!

Neuer Anflug. Da läßt der Brite die Bomben fallen — Notwurf! Taumelnd fallen die Zentnerlasten, die vielleicht in einer knappen halben Stunde unsagbares Leid über deutsche Familien gebracht hätten, durch die Wolken. Erleichtert macht die Halifax jetzt wilde Abwehrbewegungen, um den Jäger abzuschütteln. Zerschossen schlägt im Heckstand das Bierlings-Maschinengewehr hin und her; von dort ist nichts mehr zu befürchten.

Aufschlag — der 20. ist gefallen.

Wieder zerreißen neue Geschoßgarben den linken Flächentank. Es brennt! Im Sturzflug versucht der Gegner jetzt eine schützende Wolkenschicht zu erreichen, aber immer wieder verrät der Brand dem Jäger das Ziel. In gewohnter Fixigkeit sind die Kanonentrommeln gewechselt. Nochmals läßt der Oberfeldwebel das feindliche Flugzeug durch das Feuer aller Waffen fliegen. Die Signalmunition wird getroffen; farbenprächtig versprüht das Magnesiumlicht, die Wolken grün, gelb und blutrot färbend. Da bricht explodierend die linke Tragfläche ab, und wie ein Stein fällt der Bomber brennend in die Tiefe. Aufschlag. Und nochmals lassen ein paar tausend Liter Benzin den Himmel aufflammen.

Die Spannung ist gewichen, der 20. ist gefallen!

Neue Töne aus den USA.

Noch größere Opfer fordert Roosevelt für seinen Krieg.

Berlin, 8. August. „Wir können den Krieg verlieren. Die Produktion von Militärflugzeugen, Panzern, den meisten Artillerietypen und von Kriegsschiffen ist weit geringer, als es das für den Monat Juni herausgegebene Programm vorsieht. Von der Zivilbevölkerung müssen noch größere und weitgehendere Opfer gebracht werden. Die USA. sind als Nation nicht weiter als knöcheltief im Kriege."

Diese „Warnung", wie ein Reuter-Bericht aus Washington obenzitierte Ausführungen des Washingtoner Kriegsinformationsbüros nennt, zeigt, daß diese Amtsstelle Roosevelts auf einmal sehr kleinlaut geworden ist. Früher hat auch sie, die stets die Kriegslage der USA. und ihrer Verbündeten so gut wie es eben ging, in den rosigsten Farben der Bevölkerung schilderte, wie Roosevelt in astronomischen Zahlen über die Rüstungsproduktion der USA. berichtet. Daß das Programm für Juni nicht erreicht worden ist, nimmt nicht wunder; denn es konnte nie erreicht werden. Roosevelts Riesenziffern konnten eben nur naive Phantasten ernst nehmen.

Hull fühlt sich zurückgesetzt

Von unserem ständigen Vertreter.

rd. **Stockholm**, 8. August. Wie „Nya Dagligt Allehanda" aus London berichtet, sind die Einwohner der Stadt Hull beleidigt, weil sie niemals in den Berichten über Luftangriffe erwähnt würden. Hierdurch entstehe der Eindruck, Hull habe nicht wesentlich durch den Luftkrieg gelitten. Tatsächlich sei die Stadt Hull eine der ersten, die in England bombardiert worden sind. 80 v. H. der Häuser seien beschädigt. Sachverständige hätten erklärt, 20 Jahre seien zum Wiederaufbau Hulls nötig.

„Die englischen Nerven vibrieren"

Gerüchte und Mutmaßungen in London — Der unsichtbare Churchill

Von unserem ständigen Vertreter.

hw. **Stockholm**, 8. August. „London beginnt mehr und mehr an ein ‚Niemandsland' mitten in der Entwicklung kommender Ereignisse zu erinnern." Diesen Eindruck setzt einer der jüngsten schwedischen Stimmungsberichte aus der englischen Hauptstadt an die Spitze einer Schilderung, die einen durchaus anschaulichen Begriff vermittelt von der Nervosität, Ungewißheit, den Sorgen und bösen Ahnungen im heutigen England; alles freilich überschattet von Prahlerei und Angeberium, die trotzdem die fatale Wirklichkeit nicht verbergen können.

„Die politischen, militärischen und diplomatischen Nerven vibrieren", so meint der neutrale Beobachter, besonders in bezug auf die Vorgänge der letzten Zeit. Allgemein habe man das Gefühl, es ständen wichtigste Entscheidungen bevor, aber niemand wage vorauszusagen, welche. Die Spannung in London sei seit Churchills Besuch in Washington und den sich anschließenden geheimnisvollen militärische Ueberlegungen in London immer mehr gewachsen. Spekulationen um die zweite Front spielten dabei eine große Rolle, seien aber nicht unbedingt dominierend. Viele wichtige Fragen müßten ja vorher gelöst werden, beispielsweise das Problem des Oberkommandos der Verbündeten usw. Da in der Tat niemand etwas weiß — weil das Unterhaus demonstrativ vertagt ist —, Churchill sich nicht sprecken läßt und die Zeitungen ihre „Zweite-Front"-Agitation eingestellt haben, tappt alles im dunkeln mit seinen Mutmaßungen, die stark an die Orakel mancher berüchtigten Kaffeesatz-Pythia erinnern. Da ist die Rede von einem „bedeutsamen Besuch", den General Auchinleck gehabt habe (womit offenbar darauf angespielt werden soll, daß er immer noch neben dem USA.-General Marshall als Kandidat für den Oberbefehl eine Rolle spiele), da werden weitgehende Kombinationen an die Tatsache geknüpft, daß Churchill nicht mehr zu sehen ist.

Der Umstand, daß sich Churchill nicht vor einer Arbeiterabordnung zeigte, die ihm eine Entschließung zugunsten einer Hilfsaktion für die Sowjets übermittelte, wird von Reuter, also mit tieferer Absicht, in die Welt hinausgekabelt. Die Entschließung sagt bei dem Verlangen nach einer neuen Front: „Wir können nicht länger zulassen, daß die Sowjets allein leiden und sich opfern."

Die allgemeine Nervosität in London ist nicht zuletzt durch eine geheimnisvolle Nachtübung der englischen Luftwaffe über der Hauptstadt, die auf Erwartung neuer, vermehrter Luftkriegstätigkeit schließen ließ, sowie durch Anweisungen Londoner Militärstellen über den Einsatz der Zivilbevölkerung im Falle von Kämpfen in London selbst gesteigert worden.

Auch Ickes glaubt an den Sieg der Achse

USA. sollen Südamerika „schützen"

Genf, 8. August. Der USA.-Innenminister Ickes rechnet jetzt auch mit der Möglichkeit, daß die Achsenmächte den Krieg in Europa und in Asien gewinnen. In dem von Associated Preß verbreiteten Auszug aus einem Aufsatz für „Colliers Magazine" führt Ickes aus:

Wenn meine pessimistische Voraussetzung zutrifft, werden die Achsenmächte die Herren der Welt mit möglicherweise einer einzigen Ausnahme, nämlich des amerikanischen Kontinents. Daher müssen die Vereinigten Staaten mit allen Ländern eng zusammenarbeiten, die Petroleum besitzen, damit die Ueberschüsse jederzeit den USA. zur Verfügung stehen. Von den ibero-amerikanischen Staaten haben vor allem Venezuela, Brasilien, Columbien, Ecuador und Peru große Vorkommen, die teilweise noch nicht ausgebeutet sind. Südamerika ist nicht in der Lage, sich ohne Hilfe der USA. gegen die Achse zu verteidigen. Deshalb müssen alle diese Länder unter allen Umständen vor den Klauen der Achse gerettet werden.

Das ist ein Geschäft . . .

Schieber und Kriegsgewinnler in USA. Hand in Hand.

Genf, 8. August. Die Korruption in Washington hat solche Ausmaße angenommen, daß sich selbst der Marineausschuß des Repräsentantenhauses nunmehr gezwungen sah, die Vergebung der Rüstungsaufträge zu untersuchen.

Dabei brachte, wie eine angesehene amerikanische Wochenschrift berichtet, das Verhör rund eines Dutzends sogenannter „Makler" die erstaunlichsten Dinge zutage. Mittelsmänner zwischen den Amtsstellen und der Industrie erafften in kürzester Zeit Riesenvermögen. So haben der ehemalige Major Shirley und zwei seiner Mitarbeiter, frühere Beamte des Marinedepartements, in eineinhalb Jahren rund eine Million Dollar verdient. Ein gewisser Scrimgeour hat für seine „Vermittlungen" zweieinhalb bis zehn Prozent verlangt und auf diese Weise in anderthalb Jahren 863 000 Dollar in seine Tasche gesteckt. Bei seiner Vernehmung gab er zu, einflußreiche Persönlichkeiten der USA.-Marine zu kennen. Andere Maklerfirmen haben Kriegsgewinne zwischen 100 00 und 500 000 Dollar aufzuweisen.

In nächster Nähe der USA.-Küste

Vier feindliche Handelsschiffe versenkt.

Berlin, 8. August. Vier feindliche Handelsschiffe, darunter auch ein ehemals norwegischer Frachter mittlerer Tonnage, wurden in amerikanischen Küstengewässern von Unterseebooten der Achsenmächte versenkt. Eins der versenkten Schiffe, ein Transporter von etwa 6 000 BRT., versuchte Gegenwehr mit seinem Bordgeschütz, wurde jedoch durch einen Torpedo mittschiffs getroffen und brach auseinander. Starke Detonationen auf dem schnell absinkenden Schiff bewiesen, daß es eine stark explosive Ladung an Bord hatte.

Ein weiteres der versenkten Schiffe, gleichfalls mittlerer Größe, war wiederum ein für die amerikanische Rüstungsindustrie besonders wertvoller Gummi-Transporter, der unmittelbar nach der Torpedierung unterging. Alle versenkten Schiffe waren stark gesichert und wurden in Küstennähe versenkt. Der große Verlust, der die feindliche Versorgungsschiffahrt hierdurch betroffen hat, wird jetzt auch vom USA.-Marine-Departement zugegeben.

Vermehrte Aktivität im Pazifik

Die Engländer fragen, wo der nächste japanische Schlag fallen wird

Von unserem ständigen Vertreter.

hw. **Stockholm**, 8. August. Der Londoner Nachrichtendienst erklärt am Freitag: „Neben der Sorge um Stalingrad und den Osten als Ganzes verfolgen wir mit großem Interesse die Entwicklung im Pazifik. Port Moresby ist ein wichtiger Schlüsselpunkt für die Verbündeten. Dort droht eine gefahrvolle Lage zu entstehen. Bei der Besetzung Gonas haben die Japaner vier unüberwindliche Hindernisse genommen. Sie sind unbestreitbar kühn. Viele Kombinationen über Japans nächstes Ziel werden angestellt. Jedermann fragt sich: Wird es Australien, Neuseeland oder ein anderes Gebiet sein? Niemand kann es mit Sicherheit sagen."

Die „Times" weist mit Sorge auf die neueste japanische Inselbesetzung nördlich Australiens hin und stellt fest, daß eine progressive Besitzergreifung von solchen Inseln zu den wichtigsten Vorbereitungen für weiteres Vordringen gehöre, da ja die Seestreitkräfte so stark von der Luftwaffenunterstützung abhängig geworden seien. Weitere Meldungen kündigen härtere Kämpfe um Port Moresby an, dessen strategische Bedeutung von beiden Seiten voll anerkannt werde. Die Australier seien zweifellos durch die japanische Landung bei Buna und Gona überrascht worden und hätten daher anfänglich große Nachteile gehabt. Sie hätten jedoch Zeit gewinnen können und jetzt Verstärkungen nach Neuguinea geschickt, namentlich zum Ausgleich der Abgänge durch Seuchen. Auch die Japaner seien verstärkt worden, und mit der Möglichkeit größerer Zusammenstöße sei daher zu rechnen.

Schließlich wird erhöhte Aktivität auch im Norden auf den Aleuten gemeldet. Seit Besserung des Wetters seien japanische und amerikanische Luftstreitkräfte hier im Kontakt. Nach amerikanischen Flugbeobachtungen seien Kiska und Attu zu starken japanischen Stützpunkten ausgebaut worden.

Der frühere Ministerpräsident von Burma, U Saw, in englischer Gefangenschaft gestorben.

Rom, 8. August. Der frühere Ministerpräsident von Burma, U Saw, ist, wie Stefani berichtet, in Aegypten, wo er interniert war, gestorben. — U Saw hatte Anfang November vorigen Jahres in London Verhandlungen um die Gewährung des Dominion-Status für sein Land geführt, die aber an der Hartnäckigkeit der englischen Imperialisten scheiterten. U Saw äußerte darauf freimütig seine Empörung über die englische Hinterhältigkeit und wurde dann auf seiner Rückreise in seine Heimat in Amerika — wahrscheinlich in Kanada — von den Engländern verhaftet. Der Ort seiner Festnahme wurde niemals bekanntgegeben.

Wasser für Rommel

Die Wasserversorgung der Panzerarmee Afrika — Spezialtruppen am Werk

Von Kriegsberichter Ernst Günter Diekmann (PK.)

Die Sieger von Tobruk und Marsa Matruk fanden Gebirge von Blechkanistern mit der Aufschrift „Water" — die transportablen Wasservorräte der englischen Armee in Aegypten. Doch keiner dieser Kanister erfüllte mehr seinen Zweck. Jeden einzelnen, den man nicht mehr hatte ausgießen können, hatte wenigstens ein englisches Seitengewehr durchbohrt, so daß das kostbare Naß in der Wüste versickert war. Mag anderswo der Kampf um Brot und Fleisch geführt werden — bei uns in Afrika ist Wasser wichtiger. Wir könnten wohl drei Tage hungern, wiewohl wir es nicht brauchen, aber drei Tage dursten könnten wir nicht. Und auch das brauchen wir nicht. Das Wasser ist unser täglich Brot, und mit der Zuverlässigkeit und Genauigkeit, die jede deutsche Organisationsmaßnahme auszeichnet, hat die deutsche Führung in Afrika auch für Wasser gesorgt.

Der Wassergeneralstab an der Arbeit.

Jede Armee führt eine Karte der eigenen Stellungen und eine Karte der Feindlage. Das Oberkommando der Panzerarmee Afrika führt außerdem eine Wasserkarte, die nicht nur für das tägliche Leben der Truppe, sondern auch für militärische Operationen von weitgehender Bedeutung sein kann. Wenn schon seit alten Zeiten der Krieg in der Wüste um Oasen und Wasserstellen geführt wird und blutige Stammesfehden immer wieder aus diesem Anlaß entbrannt sind, so nimmt es nicht wunder, daß eine moderne Armee im Wüstensand einen „Wassergeneralstab" von Ingenieur-Offizieren und eine regelrechte Wasserversorgungstruppe braucht, um beweglich, schlagkräftig und auch gesund zu bleiben.

Während andere Menschen auf der Landkarte nach Ortschaften, Höhenzügen, Straßen suchen, interessieren den für die Wasserversorgung der Armee verantwortlichen Offizier nur die Wasserstellen, die sich übrigens in Nordafrika haargenau mit dem Standplatz der in der Karte verzeichneten „Ortschaften" decken. Da sehen wir sie eingezeichnet, die vielen „Birs", unter denen man kümmerliche Zisternen zu verstehen hat, oder die „Maa'ten" und „Abars", flache Brunnen von meist geringer Ergiebigkeit, und schließlich die „Sanzets", das sind die Punkte mit regelrechten Tiefbrunnen, aus denen die Hand- oder Motorpumpe den kühlen und klaren Tropfen fördert, den wir um so höher schätzen, je seltener er ist.

Aber noch mehr verzeichnet die sauber geführte Wasserkarte, aus deren Eintragungen wir ein interessantes Stück Kriegsgeschichte ablesen können: genaue Mengenangaben in Kubikmetern und eine nach vier Stufen gegliederte Qualitätsbezeichnung. Was die Erfahrung den Landser in Afrika längst gelehrt hat, bestätigt hier die zuverlässige Karteneintragung: Dernawasser ist das beste, und die Brunnen von Derna fließen Gott sei Dank reichlich. Wer mit dem Zauberwort „Dernawasser" seine Feldflasche oder seinen Kanister öffnet, ist gern gesehener Gast in jedem Zelt und auf jedem Lastkraftwagen. Jedoch — die Wüste ist breit, und Derna ist weit — den Hauptbedarf müssen die vielen anderen Wasserstellen decken, die unsere Führung ermittelt, ausgebaut oder auch gänzlich neu angelegt hat.

Vom Sickergraben zur Feldflasche.

So wichtig das Thema Wasser unseren Afrikanern auch ist, so ahnen sie doch nicht, welche Mühe seine Auffindung, Förderung und Aufbewahrung macht, ehe sie es an einer Zapfstelle in ihre Feldflasche rinnen lassen. Und du, deutscher Leser in der Heimat, der nur einen Wasserhahn oder einen Pumpenschwengel zu bedienen braucht, um klares, perlendes Naß in köstlicher Fülle fließen zu sehen, denke einmal an die Kameraden in Afrika, an ihre Sorgen um Wasser, um zu begreifen, daß die uns am selbstverständlichsten anmutenden Himmelsgaben die wertvollsten sind. Wasser und Brot, sind sie denn etwas so Kärgliches, wie wir leicht wegwerfend zu sagen pflegen? Nein, sie sind Reichtum und Glück. Man muß sie nur einmal entbehrt haben, um sie zu schätzen. Die deutschen Männer in Afrika wissen davon zu berichten.

Eine Wasserversorgungskompanie setzt sich zum größten Teil aus reinen Fachleuten zusammen. Wir finden in ihr Ingenieure, dazu Wasserbautechniker, Bohrmeister, Elektrotechniker für die Pumpen, Schlosser für Werkstatt und Gerät, Erdarbeiter. Die Heimat hat der Wasserversorgungstruppe für Afrika die besten und modernsten Maschinen und Gerätschaften mitgegeben, damit keiner von Rommels Soldaten zu dursten braucht, damit kein Fahrzeug wegen Wassermangels unbrauchbar wird, kein Lazarett die für die sanitäre Versorgung erforderlichen Wassermengen entbehren soll. Daher haben wir hier in Afrika Bohr- und Pumpanlagen, die eine Tiefe bis zu hundert Meter erreichen und somit auch dem trockensten Landstrich Wasser abzuringen in der Lage sind.

Doch vor allem bedient sich die Wasserversorgungstruppe der Panzerarmee Afrika der bereits vorhandenen Wasserstellen, die sie reinigt und neu in Betrieb setzt, so daß selbst kleinste Araberbrunnen kurz nach ihrer Auffindung genießbares — d. h. in Afrika muß ausnahmslos jedes Wasser abgekocht werden — Süßwasser spenden. In den Dünen am Meer entstehen außerdem sogenannte Sickergalerien, tiefausgeschlachtete und abgedeckte Gräben, die häufig schon nach kurzer Zeit und in erstaunlich geringer Tiefe für die menschliche Ernährung brauchbares Wasser abgeben. Die Wünschelrute ist aus Afrika verbannt, man braucht sie nicht. Denn die beste und zuverlässigste Wünschelrute ist das sachliche Können der Soldaten von der Wasserversorgungskompanie. Dieses Können ist für die Truppe unentbehrlich und seine Anwendung im soldatischen Dienst gerade in Afrika von unschätzbarem Wert. Daß diese Männer Soldaten wie alle anderen auch sind, haben sie in mancher schweren Stunde beweisen müssen, nicht zuletzt im Vorjahr, als sie mit der Waffe in der Hand das eingeschlossene Bardia verteidigen halfen und sich viele von ihnen das Eiserne Kreuz verdienen konnten.

Trinkwasser aus dem Mittelmeer.

Meerwasser ist seines hohen Salzgehaltes wegen ungenießbar. Oh, wie oft haben dies wohl die deutschen Soldaten in Afrika beklagt, wenn sie ihr Auftrag aus der dürren Wüste ans Meer führte und sie angesichts der endlosen blauen Flut gern das ganze Meer für einen Becher voll Trinkwasser hingegeben hätten. Was nützt uns die schönste Brandung, die uns schäumendes Naß an den Strand wirft, wenn wir dursten müssen?

Doch auch diesen Problemen ist der „Wassergeneralstab" zu Leibe gegangen. Wir haben in Nordafrika eine Destillationskompanie, die Meereswasser destilliert und damit in Süßwasser umwandelt. Natürlich kann diese Kompanie wegen des schwierigen Destillierverfahrens nur einen kleinen Teil des Wasserverbrauches der Truppe befriedigen, aber immerhin, sie macht die Panzerarmee bis zu einem gewissen Grade von natürlichen Süßwasservorkommen unabhängig, zumal in Ueberbrückungszeiten beim Vormarsch, wenn der Tommy vor seiner Flucht mit stinkendem Oel die Brunnen und Wasserquellen unbrauchbar zu machen versucht hat.

Oft hört man die Frage: „Wieviel Wasser steht dem Soldaten in Afrika zu?" Soweit es überhaupt nötig ist, Wasser zu kontingentieren, hat man seitens des Oberkommandos der Panzerarmee dafür eine Regelung gefunden. Fünf Liter, zwei davon für Trinkzwecke, drei zum Kochen und Waschen, können aus den vorhandenen Wasserstellen pro Kopf gefördert werden. Wenn in besonderen Zeiten der einzelne Soldat nicht immer diese Menge zur Verfügung hat, so liegt es daran, daß es im Afrikakrieg Situationen gibt, in denen der Transport anderer Dinge noch wichtiger ist als der von Wasser. Dann heißt es, zumal für die im Kampf liegende Truppe, sich tageweise nur mit einer ganzen oder gar einer halben Feldflasche voll Flüssigkeit zu begnügen — ein Opfer, das gewiß hart, aber durch den hohen Preis des Sieges gerechtfertigt ist.

Johanna Bruckhoff / Von Annemarie Bergwardt-Velten

Johanna Bruckhoff hatte es noch niemals leicht gehabt in ihrem Leben, aber sie verstand es von jeher, ihre Sorgen und Mühen mit der ungebrochenen Kraft einer aufrechten Frau zu tragen, die gewohnt ist, Unwetter wie Sonnenschein, Mißernten und gesegnete Jahre als Unabänderliches hinzunehmen.

Selbst damals, als ihr Mann Thomas Bruckhoff im Weltkrieg nach kaum dreijähriger glücklicher Ehe in Flandern fiel, blieb sie aufrecht. Wenn auch der Schmerz um den Verlorenen sie traf bis ins Herz hinein, so war sie sich dennoch stündlich bewußt, daß der geliebte Tote ihr zwei lebendige Erben hinterlassen hatte, die ihre ganze Kraft und Liebe brauchten, die wenig Sinn hatten, wenn sie mit einem traurigen Gesicht gespendet wurden.

Da waren der Hof und der Thomas, das zweijährige Büblein. Wenn sie über diesen beiden das eigene Leid vergessen mußte, so lohnte es sich schon, und Johanna verschwendete ihre ganze Kraft und Liebe ihres Herzens an sie. Dafür spendeten der Hof und das Kind ihr wiederum die Freuden ihres arbeitsreichen, engumgrenzten Tages, die zuweilen wie kleine Wunder in ihm aufblühten.

Nur manchmal in der Nacht geschah es, daß Johanna sehnsuchtsvoll die Hände nach dem Toten ausbreitete, der niemals wiederkehrte; ihr schien es dann, sie sei die einsamste aller Frauen. Aber dann trat sie behutsam an das Lager des kleinen Thomas. Er ruhte so friedlich und lächelte im Traum, und sie wußte, daß sie nicht einsam war.

Doch Sehnsucht und Tränen halfen ihr wenig, und weil Johanna mit einem großen Herzen ans Werk ging, verstand sie es gar bald, mit ihrer wunderbar beseelten Mütterlichkeit eine fast männliche Tatkraft und Entschlossenheit zu verbinden. Wenn es nötig war, dann führte sie selbst Pflug und Egge. Sie war jung und kraftvoll und scheute vor keiner Arbeit zurück. Anderen mochte es manches Mal wohl scheinen, ihr Leben sei arm und inhaltlos gewesen. Aber sie lächelte über solcherlei Ansichten. Ihr genügte das gesegnete Vollbringen ihres arbeitsreichen Tages, ihre prangenden Aecker, ihr gesundes Vieh, das helle Lachen ihres Buben. War das nicht Glück genug?

Ueber 25 Jahre waren seitdem vergangen, als die Bäuerin Johanna Bruckhoff die Nachricht erhielt, daß ihr einziger Sohn Thomas an der Ostfront vor dem Feind geblieben war.

Da schien es Johanna zum erstenmal in ihrem Leben, daß alles, was sie bisher getan hatte, sinnlos geworden sei. Ihre Arbeit, ihre Mühen, alles war umsonst. Sie ging umher, wie wenn sie selbst gestorben sei. Ihre Augen fanden keine Tränen, und die sonst nimmermüden Hände ruhten tatenlos im Schoß.

Jede Berührung mit der Außenwelt tat ihr weh, selbst die Berührung mit dem Hofe, dem Acker und den Tieren schmerzte, weil er, der doch all dieses liebte, nicht mehr war und es nicht mehr besitzen konnte.

Eines Nachmittags fand Johanna beim Kramen in der Truhe eine alte Jacke von Thomas. Die legte sie in der Nacht an ihre Brust, um ihr ein wenig Wärme zu geben. Ihn, der sie einmal getragen hatte, konnte sie ja nicht mehr wärmen. Unaufhaltsam liebkosten ihre Hände das Kleidungsstück. Hing nicht noch ein Hauch seiner Jugend in ihm? Vor Johannes Augen stieg jener Vorfrühling auf, an dem Thomas diese Jacke getragen hatte. Damals führte er zum erstenmal den Pflug.

Nie würde sie jenen Tag vergessen. An ihm hatte ihr Thomas bewiesen, daß er kein Kind mehr war, sondern ein werdender Mann, der jung und stark an ihrer Seite stand. Noch hörte sie seine Stimme, wie er ihr zurief: „Mutter, schau, mein erstes Stück umgepflügtes Land!" Wie glücklich hatten damals ihre Hände auf seiner hellen Stirn geruht. Nun waren diese Hände müde geworden.

In dieser Nacht hatte Johanna aus der Fülle ihrer drängenden Gedanken einen seltsamen Traum, und wenn es auch niemals ihre Art gewesn war, über die Bedeutung von Träumen zu sinnieren, so schien ihr dieser Traum doch symbolisch zu sein und dazu bestimmt, ihrem gebrochenen Herzen eine wunderbare Wendung zu geben. Sie sah Thomas hinter dem Pflug schreiten, aber sie sah nur seine Gestalt, nicht das Gesicht. Er trug Soldatenrock und Stahlhelm, als sei er zum Kampf gerüstet. Ueber ihm spannte sich licht und blau der Himmel. Wolken zogen an ihm dahin wie eilige Schiffe mit geblähten Segeln. Plötzlich wandte Thomas sich um, nahm den Stahlhelm vom Haupt und schaute Johanna an. Da sah sie, daß es gar nicht Thomas war, sondern ein fremder Soldat, den sie niemals gesehen hatte.

Schon am frühen Morgen nach dieser Nacht spannte Johanna die Pferde vor den Pflug, gab dem Gesinde einige Weisungen und zog hinaus auf einen Acker, der noch umzupflügen war. Wie lange hatte sie das nicht mehr getan! Doch sie wußte, heute fand sie nur Ruhe, wenn sie hinter dem Pflug schritt. Sie rang mit Entschlüssen.

Als Johanna gegen Mittag vom Felde heimkehrte, fand sie die ersten Tränen. Warm und erlösend flossen sie über ihr Antlitz. Der Entschluß war gefaßt:

Nach dem Kriege würde sie einem heimgekehrten Soldaten, der die Scholle liebt wie Thomas, ihren Hof übergeben. Wenn auch ihre Junge in fremder Erde gebettet lag und nie mehr pflügen, säen und ernten konnte, so würde doch einer, der für das gleiche Ziel kämpfte und sein Leben einsetzte, für das Thomas gestorben war, auf seiner Scholle pflügen, säen und ernten.

Ein ganz eigenartiges Glück blühte nach diesem Entschluß in Johanna auf, nicht jenes Glück, von dem Kinder und Liebende träumen. Ein ganz leises, zartes und inniges Glück war es. Der Schmerz hat es gezeichnet, und darum kam es nur an die Herzen der Reifen und Geläuterten rühren. Einige Tage lang war Johanna wie eine Fremde auf ihrem Hof umhergegangen nun war sie wieder da mit ganzem Herzen, und ihre Hände ruhten nicht mehr tatenlos im Schoß, denn sie wollten einem da draußen ein Stück Heimat bewahren.

Wenn er heimkehrte, dann sollte er auf dieser deutschen Erde, für die er bereit war zu sterben, pflügen, säen und ernten.

Dann würde der Glaube gekrönt sein von Erfüllung, und ein junges Opfer ward gesegnet, auf daß es hundertfache Frucht trug.

Das beste Bankhaus / Anekdote von Fritz Nölle

Bei der Belagerung von Kolberg zeigte der Kommandant wenig Neigung zum Widerstand. Er ließ die Außenwerke baufällig, und ohne Nettelbeck hätte auch die Bürgerschaft keinen Entschluß zur Abhilfe gefaßt. Er war es, der zum Schanzen aufrief; er stand Tag und Nacht auf den Wällen und leitete die Arbeiten, und aus der eigenen Tasche bezahlte er die Tagelöhner. Es schien gewiß, daß ihn das Unternehmen zum Ruin führen würde, doch er zögerte nicht, sich zum armen Manne und die Festung kriegstüchtig zu machen.

Man hatte ihn seines umsichtigen Wesens halber in Friedenszeiten zum Vorsteher der Bürgerschaft gewählt; unter den Handelsherren der Stadt war er einer der Geringeren, und anderen hätte es besser angestanden, in den Zeiten vaterländischer Not ihrer früheren Gewinne zu gedenken und davon Opfer zu bringen. Doch die gaben nur, wozu sie genötigt wurden, hatten zudem die Gelegenheit erkannt und ausländisches Geld erworben, das sie nach Schweden bringen ließen, wo es sicher in den Banken lag. Sie schauten kopfschüttelnd auf Nettelbeck und nannten ihn heimlich einen alten Narren, begriffen auch in ihrem Spießbürgersinne nicht, daß es seine Ehre sein sollte, dem Korsen standzuhalten, da sich größere Festungen ohne Schuß ergeben hatten.

„Man wird erst kapitulieren, wenn alle unsere Häuser in Trümmern liegen", sagten sie mürrisch, „welch ein Vorteil ist dabei?" Aber dies sprachen sie nur unter sich.

Das Bombardement wurde heftiger, Häuser mußten geräumt werden, und nun schien es, als habe der Franzose seinen wahren Feind in der Stadt erkannt. Eine Granate schlug in Nettelbecks Haus, zerstörte es nahezu ganz durch Feuer, und nur mit Wagemut rettete er, was er greifen konnte.

Als er nun am nächsten Morgen auf der Straße stand und die Sonne die spärlichen Reste seines Hausrats an der verkohlten Wand beleuchtete, trat einer der reichen Handelsherrn zu ihm und nahm sich kostbar aus mit seinem guten Tuchrock und dem frischgewaschenen Gesicht neben dem rauchgeschwärzten und angesengten Alten.

„Hört", sagte er, „was denkt Ihr nun von der Verteidigung?"

„Ich meine, daß wir sie um so heftiger auf die Köpfe schlagen, wenn sie kommen."

„Weil Ihr alles verloren habt?"

„Weil nur noch wenig zu verlieren ist!"

„Und die anderen?"

„Ihr denkt an Euch", sagte Nettelbeck, „an Euer Haus, das noch unversehrt steht — sprecht es ruhig aus."

„Ja, ich spreche es aus", sagte der andere zornig, „der König ist arm, das Land ärmer; niemand wird uns ersetzen, was draufgeht — war es da nicht besser, alles Geld ins Ausland zu schaffen und die Franzosen an die leeren Kassen zu lassen, wie es anderswo geschah, und es fiele keine Granate herein?"

„Fürchtet Ihr für Euer Geld?"

„Das habe ich gerettet, so klug war ich."

„Und ich habe mein Geld und mein Haus bei einem besseren Bankhaus versichert", sprach Nettelbeck.

„Welches soll das sein?" fragte jener verwundert und ließ den Blick über das zerstörte Anwesen gleiten.

„Es ist das Bankhaus des guten Gewissens", sagte Nettelbeck", wer dort einzahlt, braucht nicht zu erröten, wenn er sich selbst fragt, ob er ein Mann ist. Nehmt dies zum Frühstück und bestellt Euch zu Mittag einen neuen Sinn, denn der tut Euch mehr not als Gänsebraten."

Der Mann ging ohne Antwort hinweg, und es ist nicht bekundet, ob er sich geändert hat.

Kolberg aber hielt durch.

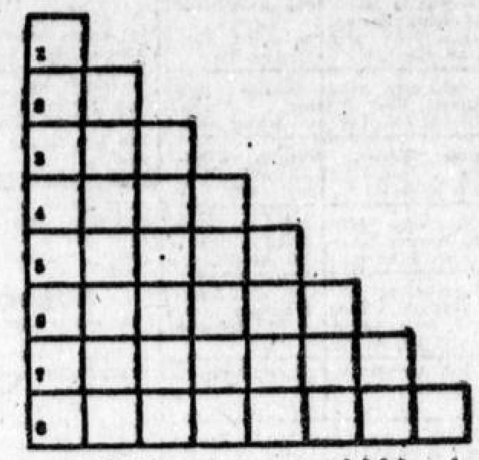
Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1. Hamburg, 6. Saale, 9. Ilm, 11. Mal, 13. Bac, 14. Prellbock, 15. Fee, 16. Ehe, 17. Gig, 19. Vikar, 20. Benares. — Senkrecht: 2. Mai, 3. Balalaika, 4. Ulm, 5. Kampfer, 7. Packeis, 8. Harem, 10. Rache, 12. Lee, 13. Boe, 17. Gin, 18. Gar.

Rätselecke

Stufenrätsel:



a a a a — d d d d — e e — g — i i i i — l — m — n n n n — o o o o — r r r r r r — t t — u — v — w

Die Buchstaben sind so in die waagerechten Reihen zu setzen, daß sich Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Mitlaut, 2. Verhältniswort, 3. Nebenfluß der Warthe, 4. Edelmetall, 5. germanischer Gott, 6. weiblicher Vorname, 7. Küstenstrich am Golf von Genua, 8. Stadt auf Sizilien. — Die Anfangsbuchstaben ergeben bei richtiger Lösung einen grammatikalischen Ausdruck.

Silbenergänzungsrätsel.

1	to	
2	gau	
3	jek	
4	le	
5	li	
6	e	
7	pres	
8	pen	
9	stru	
10	san	

au — bus — don — dra — er — he — in — in — kas — kon — mann — mei — ment — rei — ri — sung — te — ter — tin — tor

Die alphabetisch geordneten Silben sind in die Felder so einzutragen, daß unter Zuhilfenahme der schon vorhandenen Silben Wörter untenstehender Bedeutung entstehen, deren Anfangsbuchstaben die Bezeichnung für die Zahlenlehre ergeben: 1. Verkehrsmittel, 2. alter provencalischer Tanz, 3. Dampfstrahlpumpe, 4. deutscher Tonsetzer des 18. Jahrhunderts, 5. Blasinstrument, 6. Molkereibetrieb, 7. strafbare Handlung, 8. Harzprodukt, 9. Werkzeug, 10. Tochter des Priamos.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Pretßler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf., jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Laufjunge, 2—3mal wöchentlich von 15 bis 17 Uhr gesucht. Bettenhaus Schierholz, Detmold, Paulinenstraße 32.

Geeignete Person zum Markenkleben sofort gesucht. Detmold. Lange Straße 59.

Verkäuferin gesucht für sofort bzw. später. Carl Sinne, Lemgo, Manufakturwaren.

Ladenfräulein sofort gesucht. Joh. Ingwersen, Bäckerei/Konditorei, Luftkurort Hiddesen.

Zuverlässiges junges Mädchen für Postagentur und Mithilfe in der Küche gesucht. Angebote unter Nr. 3664 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin oder Stütze wegen Erkrankung der jetzigen in modern eingerichteten Etagenhaushalt mit Kindern gesucht. Angeb. erb. unter Nr. 3635 an die Lipp. Staatsztg.

Junges, kinderliebes Mädel oder Pflichtjahrmädel für 3/4 oder ganze Tage gesucht. Frau Friedchen Armanski, Detmold, Paulinenstr. 46.

Zuverlässige, kinderliebe Stütze in Etagenhaushalt nach Hannover, evtl. als Aushilfe für ca. 8 Wochen, sofort gesucht. Frau Krecke, Bad Salzuflen, Auf der Breden 18.

Hausgehilfin, ordentliche, die zu Hause schlafen kann, möglichst sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 352 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Junge Frau oder Mädchen für sofort gesucht. Pension Heuer, Bad Salzuflen, Donaustraße 17.

Haushälterin, erfahr., für frauenlosen Etagenhaushalt zum September gesucht. Angebote unter Nr. 00774 an die Lipp. Staatszeitung, Geschft. Bad Salzuflen.

Haushälterin, evtl. Hausgehilfin, die kochen kann, für 2-Personen-Haushalt zum 1. 9. gesucht. Elvers, Bielefeld, Obernstr. 29. Tel. 1381.

Jüngere Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage, evtl. Pflichtjahrmädel, zum 15. Oktober gesucht. Frau Irma Leukert, Detmold, Woldemarstraße 10 I.

Wegen Verheiratung unser. treuen Hausgehilfin (11 Jahre) sucht ält. Ehepaar bald selbständige Stütze. Thümmel, Detmold, Hindenburgdamm 8 (bis 11 und ab 19 Uhr).

Hausgehilfin oder Haustochter in mod. Einfamilienhaus zu 3 Kindern im Alter von 4, 7 und 9 Jahren in Dauerstellung zum 15. September gesucht. Hilfe vorhand. Frau Gerda Stender, Bielefeld, Werther Straße 161. Tel. 470.

Halbtagshilfe für Haushalt mit zwei berufstätigen Personen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3645 an die Lippische Staatszeitung.

Schulmädchen, zuverlässig, zur Beaufsichtigung eines 2½jährigen Jungen gesucht. Bad Salzuflen, Wenkenstraße 17, 2. Etage.

Aelterer Beamter sucht ein nettes Mädchen oder Witwe bis 52 Jahren (ohne Anhang) zur Führung seines frauenlosen Haushalts. Spätere Heirat möglich. Zuschrift. unter Nr. 00766 an die Lippische Staatsztg., Geschft. Bad Salzuflen.

Alleinstehende, berufstätige Frau sucht zum 1. Sept. oder später zur Pflege ihres Haushalts angenehme Hausgenossin. Angebote unt. Nr. 355 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage, erbeten.

Ehrliche Aushilfe für zwei Nachmittage gesucht. Haus Strien, Bad Salzuflen, Roonstraße 33.

Putzfrau, 4mal wöchentlich 3—4 Stunden gesucht. Direktor Tenzer, Schötmar, Schlageterstraße 26.

Kinderliebe Hilfe für Stunden od. halbe Tage gesucht. Rechtsanwalt Dr. Erhorn, Detmold, Bismarckstraße 9.

Stellengesuche

Suche für Bekannten (verheirateter Mann) Stellung als Treckerfahrer oder Melker, mit 2—3-Zimmer-Wohnung. Meldung an Fr. Reese, Sommersell Nr. 1., Post Bega.

Melker, verheirateter, sucht Stellung zum 1. 10. 42 bis zu 25 Milchkühen und Jungvieh. Bedingung: eine gute Vierzimmerwohnung und Kleinviehhaltung. Angebote unter Nr. 349 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Eingearbeitete Bürokraft sucht ab 15. August 1942 Beschäftigung. Zuschriften erbet. unter Nr. 3686 an die Lippische Staatszeitung.

Handwerker, 50% arbeitsunfähig, sucht in Lemgo, Detmold oder Bad Salzuflen leichte Beschäftig., möglichst sitzend od. als Bote. Angebote unter Nr. 0580 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Suche Stelle als Magazin-, Lagerverwalter. Bisher im Baugewerbe als Vorarbeiter tätig gewesen. Angebote unter Nr. 3704 an die Lippische Staatszeitung.

Suche Stelle als Sprechstundenhilfe oder im Büro. Angebote unt. Nr. 0577 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Junge Serviererin sucht zum 1. September Wirkungskreis in Hotel oder Café in Bad Salzuflen oder Umgebung. Zuschriften unter Nr. 00773 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junge Frau mit einem Kind sucht Stellung als Haushälterin, Umgebung Detmolds. Angebote unter Nr. 3714 an die Lipp. Staatsztg.

Aelteres Fräulein, häuslich, zuverlässig, sucht für einige Wochen (auch länger) Wirkungskreis in geordnetem Haushalt als Stütze der Hausfrau. Angebote unt. Nr. 3663 an die Lipp. Staatszeitung.

Geb. Frau, 54 Jahre alt, ohne Anhang, firm im Haushalt, sucht Vertrauensposten bei alleinstehendem Herrn oder Dame. Eintritt 1. Okt. Zuschriften unter Nr. 3657 an die Lippische Staatszeitung.

Erfahrene Wirtschafterin, Anfang 30, sucht zum 1. Oktober oder spät. Stellung in frauenlosem, landwirtschaftl. Haushalt (Hof bevorzugt). Angebote unter Nr. 0574 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht zum 1. 10. Stellung aufs Land in Haushalt und Geschäft (Kolonialwaren, Bäckerei). Angebote unter Nr. 3709 an die Lipp. Staatsztg.

Zu vermieten

Lagerraum zu vermieten in Detmold, ca. 150 bis 200 qm. Angeb. unter Nr. 3654 an die Lippische Staatszeitung.

Mietgesuche

Alleinstehender Herr, 57 Jahre, im Ruhestand, sucht 2 gut möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, mit Bedienung, in gutem ruhigem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. 00756 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, 2—3 Zimmer, evtl. größere, von jungem Ehepaar in Bad Salzuflen oder Umgebung gesucht. Zuschriften unter Nr. 00754 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Tauschwohnung. Biete 3 Zimmer mit Kochküche in Detmold mit Badezimmer, suche gleiche Wohnung in der Stadtmitte. Angebote unter Nr. 3633 an die Lipp. Staatsztg.

Tauschwohnung. Suche 4-Zimmer-Wohnung, biete 2-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen. Zuschriften unter Nr. 00762 an die Lipp. Staatsztg., Geschft. Bad Salzuflen.

Wohnung, 4—5 Zimmer, in Detmold gesucht. Tauschwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Loggia in einem Neubau auf dem Lande (Straßenbahnverbindung, 1 Std. von Detmold) steht evtl. zur Verfügung. Angebote unter Nr. 9313 postlag. Detmold.

Wohnung, 4—5 Zimmer oder Einfamilienhaus, sofort oder später in Salzuflen oder Umgebung zu kauf. oder zu pachten gesucht. Angebote u. Nr. 3677 an d. Lipp. Staatsztg.

Wohnung von 3—4 Zimmern von alleinstehender Dame gesucht. Angebote unter Nr. 00765 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zimmer, zwei, mit Küche in gutem Hause, Detmold oder Umgegend, von einzelner Bremer Dame für bald gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 3634 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung, 2—3 Zimmer, in Bad Salzuflen od. Nähe gesucht. Tauschwohnung, 2 Zimmer, vorhanden. Janski, Bad Salzuflen, Fischerskamp 26.

Aelteres Ehepaar sucht eine 2—3-Zimmer-Wohnung mit Stall und etwas Gartenland in Lage, Sylbach oder Wissentrup. Angeb. unter Nr. 345 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Detmold und Umgebung. Zwei Frauen aus Duisburg suchen umgehend eine Wohnung mit 3—4 möbliert. Zimmern. Sichere Mietzahler. Preisangebote unter Nr. 3672 an die Lipp. Staatszeitung.

Zwei Zimmer und Küche, evtl. mit Bad, in Detmold oder Umgebung von alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Angeb. an Erich Winter, Lage, Gerichtstraße 7.

Gesucht von älterem, ruhigem Ehepaar 3—4-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen oder Schötmar für sofort oder später. Angebote unter Nr. 00772 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junges Mädel sucht zum 15. August ein möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 0569 an die Lippische Staatszeitung, Geschft. Lemgo.

Wohnung, 2—3 Zimmer, von jungem Ehepaar zu sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 344 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kotten od. Wohnung, 4—5 Räume, von ruhiger, anständiger Familie gesucht, nötigenfalls können zwei Arbeitskräfte (Mädchen) gestellt werden. Artmeier, Eckendorf, Bielefeld 2, Tel. Leopoldshöhe 322.

Zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit in Detmold oder näh. Umgebung gesucht. Sindermann, Detmold, Hornsche Straße 30.

Suche zum 1. Oktober eine 3—4-Zimmer-Wohnung. Landhilfe kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. 346 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Frau, junge, mit Kind, sucht 2 leere Zimmer oder ein möbliertes mit Kochgelegenheit. Näharbeit wird evtl. übernommen. Zuschriften unt. Nr. 3668 an die Lipp. Staatsztg.

Zu verkaufen

Bilderrahmen, 2,50; Rohr, Meter 0,80; Werkbank, 35,—; zweirädrig. Karren, 35,—. Detmold, Arminstraße 23.

Speisezimmer, 680 RM., zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3681 an die Lippische Staatszeitung.

Ein gebrauchter Küchenschr. (30,—), eine Holzkiste (3,—), ein Gasständer (3,—), eine Eisenkinderbettstelle (5,—). Detmold. Saarstr. 36.

Emaillierte Herdrückwand, m. Konsole, abzugeben. 8,— RM. Detmold, Moltkestraße 1, parterre.

Flurgarderobe, Eiche, mit fas. Spiegel, gut erhalten (80,— RM.), zu verkaufen. Meßmann, Lage, Sedanplatz 8.

Weiße Bettstelle mit Matratze 40,— RM., Tisch 15,— RM., Regulator 20,— RM., zu verkaufen. Reinhardt, Bad Salzuflen, Riestestr. 16a.

Kinderwagen, neu, zu verkaufen. 75 RM. Zu erfragen: Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Korb-Kinderwagen, gut erhaltener, m. Korb-Verdeck, Preis bis 100,— zu kaufen gesucht. Frau Vollmer, Lage in Lippe, Sedanstraße 14.

Schwarzes Georgettekleid, neu, 42, für 35,— RM., dkbl. Seidenkleid, 44, für 15 RM. zu verkaufen. Daselbst bl. Mädchenschuhe 35 gegen Damenschuhe 38, zu tauschen. Detmold, Emilienstraße 19 II.

Herrenschuhe, Nr. 40 und 41, getragen, je 8 RM. Detmold, Niedersachsenstraße 2.

Herrenanzug, mittlere Größe (75,— RM.), Bleyle-Strickkleid, für elfjähriges Mädel (25,—). Angebote unter Nr. 3653 an die Lippische Staatszeitung.

Kochherd, eiserner (20,—). Lemgo, Spiegelberg 11.

Manteltopf, fast neu, mit Einsatz, 100 Liter, 70 RM. Jerzen Nr. 1.

Korbflaschen, 15 und 20 Liter, à 2,—, hat abzugeben Bräske, Eikernkrug.

Kartoffeldämpfer (300 Ltr., Miele), fast neuwertig, 180 RM., verkauft Möller, Billinghausen 11.

Pferderechen, gut erhalten, 30,— RM., abzugeben. Wöhrmeier, Noltehof bei Schieder.

Stangenschwein hat abzugeben Wilberg, Grüner Weg 211.

Rinder, hochtragende, abzugeben. Rev. Rttg. Wierborn b. Barntrup.

Milchkuh, junge, zu verkaufen. August Brasse, Meinberg, Bahnhofstraße 173.

Milchkuh zu verkaufen. Diekmann, Ehrentrup Nr. 25.

Schwein zum Weiterfüttern hat abzugeben Simonsmeier, Meiersfeld Nr. 57.

Stangenschweine, gute, abzugeben. Angebote unter Nr. 0578 an die Lipp. Staatsztg., Geschft. Lemgo.

Stangenschwein zu verkaufen. Heßloh Nr. 10.

Schäferhündin, junge, zu verkaufen. Bunte, Alverdissen.

Zu kaufen gesucht

Eßbare Pilze (Pfifferlinge, Champions und Steinpilze) kauft jede Menge Kaiserhof, Blomberg (Köhne). Ruf 156.

Ziegenmilch, wer gibt täglich einen Liter ab? Angebote an Telephon 3168, Detmold.

Hauskauf. Kleines Haus mit Garten, evtl. Baumhof oder etwas Land, in der Nähe Lippischer Badeorte, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3656 an die Lippische Staatszeitung.

Grundstück zu sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 3687 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Kaufe gegen Kasse maschinenfertige Küchen, Schlafzimmer, Speise- sowie Wohnzimmer-Büfetts. Angeb. u. Nr. 3689 an d. Lipp. Staatsztg.

Zu verpachten

Ackerland, 8 Scheffels., in Blomberg vor dem Eichenberge für 35 RM. zu verpachten. Besting, Halle (Saale), Gustav-Hertzberg-Str. 10.

Vier Scheffelsaat Land zum 1. Oktober in Lemgo zu verpachten. Angebote unter Nr. 0579 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Pachtgesuche

Kleines Haus auf dem Lande, mit Garten, zu pachten gesucht. Angeb. unter Nr. 0572 an die Lippische Staatsztg., Geschft. Lemgo.

Unterricht

Wer gibt Schüler der 6. Klasse Unterricht in Latein und Mathematik? Angebote unter Nr. 350 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Tausch

Trauerweiden, zwei, 40 cm Durchmesser, geg. Brennholz zu tauschen gesucht. Gutmann, Detmold, Siegfriedstr. 30, Telephon 2664.

Tausch. Suche Schreibmaschine; biete Kleinempfänger, getrag. silberne Damen- und Herrenarmbanduhr. Angebote unt. Nr. 3665 an die Lippische Staatszeitung.

Boxhandschuhe, Ia, 1 Paar, gegen gute Fußballschuhe, Größe 44, zu tauschen gesucht. Orbke 10.

Mielewaschmaschine, gut erhalten, gegen Zimmerwiege oder Kinderschuhe, Gr. 28 bis 30, sowie Einkochgläser zu tauschen gesucht. Schlingemann, Detmold, Leopoldstraße 36.

Küchenanrichte, 120 cm breit, Schleiflack, neuwertig, gegen Ofen oder Chaiselongue zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 3690 an die Lippische Staatszeitung.

Bettstelle mit Matratze, neu aufgepolstert, gegen eine Chaiselongue od. Couch zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Angebote unter Nr. 3658 an die Lipp. Staatszeitung.

Korbkinderwagen, gut erhalten, gegen gute Sportkarre bei entsprechender Zuzahlung einzutauschen. Zuschriften unter Nr. 00759 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Fast neue br. Damen-Sportschuhe, Gr. 40, gegen gut erhaltene Pumps oder Sportschuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Lage, Lange Str. 103.

Damenschuhe, wenig getragen, Gr. 38, gegen Größe 39 zu tauschen gesucht. Detmold, Elisabethstr. 50, oben.

Damenhalbschuhe, neue, braune, Größe 37, gegen 37½ zu tauschen oder zu verkaufen. 15 RM. Detmold, Bruchstraße 35, parterre.

Russenstiefel, lederne, Größe 39, gegen Linoleum- oder Balatumteppich zu tauschen gesucht; evtl. Zuzahlung. Angebote unter Nr. 0575 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Herrenfahrrad, gebraucht, gegen Damenfahrrad zu tauschen. Angeb. u. Nr. 3662 an d. Lipp. Staatsztg.

5jährige Belgierfuchsstute, mit Papieren, bisher zwei gute Fohlen gebracht, seit dem 25. 5. 42 wieder gedeckt, hauptsächlich nur zur Zucht zu gebrauchen, gegen älteres Arbeitspferd zu tauschen oder zu verkaufen. Fernruf Großenmarpe 35.

Stute, ostfr., 8½ Jahre, gedeckt, da zu leicht, gegen junges, schweres Pferd zu tauschen. Daselbst eine Waschmaschine zu kaufen gesucht. Wahlhausen 3 bei Horn.

Tausche ein schweres Arbeitspferd, 10jährig, gegen ein mittelschweres. Hue, Großenmarpe, Fernruf 07.

Angora-Kaninchen gegen Schlachtkaninchen einzutauschen. Ranka, Teutoburger Hof, Detmold, Externstraße 7. Fernruf 3412.

Heirat

Junger Mann, Mitte 30, 1,75 gr., sehr solide und strebsam, mit schön. ländlicher Besitzung, sucht anständ., nettes Mädel bis zu 30 Jahren, am liebsten vom Lande, kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter Nr. 3710 an die Lipp. Staatszeitung.

Handwerker, 30 Jahre, 1,78, evgl., möchte mit solidem, ansehnlichem Mädel bis 27 Jahre in Briefwechsel treten zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild (sofort zurück) unter Nr. 3685 an die Lippische Staatszeitung.

Junggeselle, Anf. 50er, stattl. Erscheinung, evg., mittelg., kl. Landwirt und Gewerbebetrieb in schöner Gegend (Weser) sucht die Bekanntschaft eines ansehnl. Mädels bis 40 Jahre zwecks Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschl. Vermögen nicht erforderlich. Passende Einheirat nicht abgeneigt. Angebote mögl. mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unt. Nr. 3725 an die Lipp. Staatszeitung.

Witwe, 56 Jahre alt, gut und jünger aussehend, in guten Verhältnissen lebend, gute, fleißige Hausfrau, wünscht, um der Einsamkeit zu entgehen, Wiederheirat mit gebildetem Herrn, am liebsten mit ländlicher Besitzung. Briefe u. Nr. 3683 an d. Lipp. Staatsztg.

Welches christlich gesinnte Fräulein von 37 bis 45 Jahren möchte einem Geschäftsmann (Witwer), 50 Jahre, kleiner Gehfehler, eine treue Lebensgefährtin werden? Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, unter Nr. 3688 an die Lippische Staatszeitung.

Selbständiger Photograph wünscht Bekanntschaft mit blonder Dame, zirka 40 Jahre alt, evgl., nicht zu kleine Figur, zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild unter Nr. 3667 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Die erkannte Person, die in der Nacht vom 6. 8. auf 7. 8. die feuchten Wollstrümpfe abgenommen hat und einen davon auf dem Stacheldraht verloren hat, wird ersucht, dieselben umgehend an ihren Ort zurückzubringen, andernfalls wird Anzeige erstattet. Holzhausen-Externsteine.

Füllfederhalter mit Namen am Freitagmittag an der Post verloren. Angeborg Weicken, Regierung.

Strickjacke, blaue, auf dem Wege Detmold—Wehren verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Detmold, Moltkestraße 11.

50,— RM. sofort zu leihen gesucht. Zuschriften unter Nr. 3585 an die Lippische Staatszeitung.

Dame sucht tätige Beteiligung an Kindererholungsheim, evtl. geeignetes Haus zu pachten oder zu kaufen. Angebote unter Nr. 3682 an die Lippische Staatszeitung.

Dosenverschlußmaschine, gut erhalten, für Handbetrieb zu leihen od. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3673 an die Lipp. Staatsztg.

Fertige Sporthemden und Berufsmäntel an. Detmold, Lagesche Straße 59 III.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Thildchen Röther, August Arsing,** San.-Oberfeldwebel in einer Luftwaffen-Sanitätsstaffel. — Belle (Lippe) / Reinertsberg b. Kirchheide (Lippe), z. Z. Wehrmacht, im August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede Böger, Heinz Hering.** — Horn i. L., Heerstraße 66 / Stameln-Leipzig, Hindenburgstraße 52 H, im August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Else Hackemack, Kurt Werner.** — Pivitsheide V. L. / Garlitz, im August 1942.

Margarete Wintze, Wilhelm Kruel, Verlobte — Landwehr-Loßbruch / Bentrup bei Detmold, 9. August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Else Lausch, Werner Franz.** Brake-Lemgo / Heepen bei Bielefeld, 9. August 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl-heinz Hammer, Thea Hammer,** geb. Lerch. — Essen (Altredstr. 8) / Detmold (Marienstr. 20), 8. August 1942.

Wir haben uns vermählt: **Georg Lüdtke, Hanna Lüdtke,** geb. Heumann. Pivitsheide V. L. 241, den 9. August 1942.

Wir haben uns ferntrauen lassen. **Georg Schrodt,** Ordensburg Sonthofen, z. Z. im Felde / H-TVB., **Lina Schrodt,** geb. Schneidermann. — Ordensburg Sonthofen, z. Z. Blomberg (Lippe), im August 1942.

Statt Karten. Ihre Trauung geben bekannt: **Friedel Koch, Annchen Koch,** geb. Pritzemeier. — Lemgo / Noltehof bei Schieder, im August 1942.

Für die Gratulationen und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Elfriede Pett, Heinz Schubert,** Kachtenhausen Nr. 186, Lage i. L., Flurstr. 14.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich. **Heinrich Brand u. Frau Auguste,** geb. Holtkämper. — Dehlentrup Nr. 66, im August 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich. **Fritz Wolf und Frau Elfriede,** geb. Nagel. Schlangen i. L., im August 1942.

Für die Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Willi Klose und Frau Elfriede,** geb. Heckersbruch. — Lemgo, im August 1942.

Wir erhielten von seinem Hauptmann und Kompaniechef die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser zweiter hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe, Enkel, mein innigstgeliebter Verlobter

Ernst Kracht

Feldwebel in einem Panzerregiment, Inh. des Panzerkampfabzeichens in Silber und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, in den Abwehrkämpfen in Rußland im blühenden Alter von 28 Jahren am 11. 7. 42 für Führer und Vaterland den Heldentod gefunden hat. Er folgte seinem lieben Bruder Walter nach fünf Monaten. Er wurde von lieben Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.
In tiefem Schmerz: **Fritz Kracht u. Frau Amalie,** geb. Frewert / Obergel. **Fritz Kracht,** z. Z. im Felde, **u. Frau Lina,** geb. Kiel, **u. Kinder / Werner Kracht / Else Kiel** als Verlobte / **und alle Anverwandten.**
Niewald, im August 1942.
Die Trauerfeier findet am 16. August in der Kirche zu Heiden statt.

Von seinem Kompanieführer erhielt ich die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Schwager und Onkel, der Obergefreite

Willi Koch

geb. 3. 11. 10, gef. 11. 7. 42, getreu seinem Fahneneid, in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Kameraden betteten ihn auf einen Ehrenfriedhof zur letzten Ruhe. — Sein Vater gab im Weltkriege sein Leben für Deutschland.
In tiefer Trauer: **Sophie Koch,** geb. Helms, **und Angehörige.**
Barntrup, den 23. Juli 1942.
Mit den Angehörigen trauern auch wir um den schmerzlichen Verlust unseres geschätzten Arbeitskameraden. **Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Aug. Chr. Steneberg,** Barntrup.

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein mit großer Liebe an seinem Soldatenberuf hängender guter Bruder, mein heißgeliebter Bräutigam, unser sehr geliebter Schwiegersohn, Neffe, Vetter u. Schwager, Feldwebel

Heinz Stock

am 25. Juni d. J. im 26. Lebensjahre im Osten den Tod fand. Er ist am 26. Juni unter großen militärischen Ehren in Feindesland bestattet. Sein Leben galt dem Dienst für Führer und Volk.
In tiefer Trauer: **Witwe Mathilde Stock** als Mutter / **Walter Stock,** z. Z. im Osten, als Bruder / **Liesel Meil** als Braut / **K. Meil und Frau** als Schwiegereltern / **Karl Meil,** z. Z. im Westen, als Schwager / **Anneliese Meil** als Schwägerin.
Detmold (Meierafelder Straße 113), Dörnhagen Nr. 64 über Kassel.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Gefreite

Willi Beckmeier

im 22. Lebensjahre am 18. Juli 1942 für Führer und Vaterland im Osten den Heldentod starb.
In tiefem Schmerz und stillem Gedenken: **August Beckmeier und Frau Luise,** geb. Edler / **Heinrich Beckmeier,** z. Z. im Osten / **Hermann Beckmeier,** Brake / **Ernst Beckmeier,** H. Za. Unna, **nebst Braut / Rudolf Beckmeier,** z. Z. im Lazarett / **Erich Beckmeier,** Brake.
Brake i. L. (Wiembecker Straße 3), den 3. August 1942.
Auch wir trauern um einen fleißigen Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Möbelwerkstätten Friedrich Dux.**

Statt Karten. Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. **Familie H. Mische.** — Lemgo, im August 1942.

Für die uns in unserem tiefen Schmerz erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Kunigunde Scheitzke,** geb. Pöllmann, **u. Anverwandte.** — Bad Salzuflen, im August 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank. **Fritz Adam.** — Lemgo, im Juli 1942.

Heute nachmittag 17.45 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unser liebes, gutes Töchterchen, unser liebes Schwesterchen, Enkelchen und Nichtchen

Karin

im Alter von 1½ Jahren.
In tiefem Schmerz im Namen aller Anverwandten: **Hugo Lang und Frau Berta,** geb. Festing, **Rudolf und Werner Lang.**
Lage (Rhienstr. 18), Detmold, Alttann (Württ.), den 6. August 1942.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Nach einem arbeitsreichen und treusorgenden Leben ging heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Bobe

geb. Metzler, im 79. Lebensjahre von uns.
In tiefer Trauer: **Friedrich Bobe und Frau Hanna,** geb. Niermann / **Heinrich Bobe / Mimmi Bobe / Willy Bobe und Frau Emmy,** geb. Wanzeck / **und ein Enkelkind.**
Bad Salzuflen, den 6. August 1942.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Str. Nr. 50, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Frau Johanne Kreusbusch,** geb. Meierkord, **und Kinder.** — Heßloh, im August 1942.

Für die uns erwiesene reiche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir im Namen aller trauernden Hinterbliebenen herzlichst. **Wilhelm Bork / Friedrich Rohrs.** — Blomberg im August 1942.

Allen denen, die meiner guten Frau und unserer lieben Verwandten während der langen, schweren Krankheit beigestanden haben, und für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und zahlreiche Kranzspenden bei ihrem Heimgange sagen wir unseren innigen Dank. Ebenso herzlich danken wir den Mitgliedern der Frauenschaft und des Deutschen Roten Kreuzes für die große Beteiligung, dem Herrn Pastor Wellner für seine lieben Worte beim Abschied von unserer unvergeßlichen Entschlafenen. **Albert Hannig u. Angehörige.** — Brakelsiek i. Lippe, im August 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus. **Familie Stumpenhagen.** — Mossenberg, im August 1942.

Statt Karten. Für die überaus vielen herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem schweren Verlust meines unvergeßlichen, lieben Mannes und für die so zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Keller danke ich aufs herzlichste. Sodann danke ich dem Kriegerverein und ganz besonders denen, die in der ersten Stunde des Unglücksfalles meinem Manne so treue, liebevolle Hilfe geleistet haben. Im Namen aller Angehörigen: **Frau Lina Vogel.** — Hagen, den 2. August 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes möchte ich hierdurch allen recht herzlich danken. Im Namen aller Angehörigen: **Frau Sofie Drave.** — Berlebeck, im August 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir herzlichen Dank. **Geschw. Festing und Angehörige.** — Blomberg (Marktplatz), im August 1942.

VERSCHIEDENES

Schreibmaschine, wenig gebraucht, Olympia bevorzugt, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 3463 an die Lipp. Staatszeitung.

Einige gute Legehühner oder größere Küken zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Rasse unter Nr. 00753 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

RM. 100 000,—, evtl. mehr, auf Haus- oder Grundbesitz, auch auf Erbhöfe, gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen. Gefl. Anfragen unter Nr. 3733 an die Lippische Staatszeitung.

Für eine Bäckerei, Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung auf dem Lande wird ein **Bäckermeister als Pächter** gesucht. Auskunft erteilt **H. Geller, Detmold,** Luisenstraße 4.

Älterer Herr sucht heizb. möbl. Zimmer ab 1. oder 15. Sept. bei alleinstehender Frau. Angeb. befördert die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 3736.

Von jüngerem Ehepaar wird für sofort 3—4-Zimmer-Wohnung in Herford, Bad Salzuflen od. Schötmar gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 00770 an die Lippische Staatszeitung.

Suche auf sof. **Einfamilienhaus,** möbl. od. unmöbl., zu kaufen od. zu mieten auf Kriegsdauer (heizbar). **Fimmo Schuchmann,** z. Z. **Timmendorferstrand,** Birkenallee 5

Älteres, ruhiges Ehepaar, pünktliche Mietezahler, mit guten Empfehlungen, sucht zwei leere Zimmer baldigst zu mieten, gleich wo. Angeb. unter KN. 7047 an die Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Köln, Mauritiuswall 52.

Kleine oder mittl. Möbelfabrik zu pachten gesucht. **Adolf Pohl, Bad Oeynhausen.**

Zwei kleine Zimmer zum 1. 9. oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 0585 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wochenendhaus (zweistöckig), 750 RM., sofort zu verkaufen. Anfragen an **H. Vorndamme, Bad Meinberg.** Fernruf 344 Amt Horn.

Geschäftliches

Verreist bis 31. 8. Dr. med. Kütе Kaul.

Verreist. Hanna Hasenkamp, Heilgymnastin, Richthofenstr. 32.

Vom 9. bis 23. 8. bleibt mein Geschäft mit behördl. Genehmigung geschlossen. Photo-Zentrale **Ludwig Römer, Detmold.**

Vom 7. 8. bis einschließlich 17. 8. 1942 mit behördlicher Genehmigung geschlossen. **Frau Tinteinot,** Gasthaus „Zur Krone", **Detmold,** Orbker Straße 1.

Mein Geschäft bleibt vom 16. August bis 13. September mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Haarpflegehaus **M. Biertreund, Bad Salzuflen.**

Vom 12. bis 26. August bleibt mein Geschäft mit behördl. Genehmigung geschlossen. **Gustav Klocke,** Eisenwaren, **Bad Salzuflen.**

Mein Geschäft bleibt vom 10. bis einschl. 22. August mit behördl. Genehmigung geschlossen. **Wilhelm Albert, Schötmar.**

Unsere Geschäfte bleiben von Montag, 10. August, bis einschl. Sonnabend, 22. Aug. 1942, mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Donnerstag, 13. Aug., u. Donnerstag, 20. Aug., halte ich das Geschäft offen für den Verkauf von Zeitschriften u. Tabakwaren. **Kurt Wiegmann,** Buchv. u. Tabak- u. Papierwaren. **Frau Erna Wiegmann,** Putz- u. Modewaren, **Barntrup.**

Die Milch ist sauer! Das kommt im Sommer schon mal vor. Meist merkt man es erst beim Kochen. Trotzdem kann man aus der geronnenen Milch noch eine erfrischende, buttermilchähnliche Speise zubereiten. Manche lieben das Säuerliche, manche nicht. Das ist natürlich Geschmackssache. Man süßt die Milch, rührt auf ½ Liter 1 Päckchen Puddingpulver (Sahne, Zitrone oder Ananas) ein und läßt bis zum Dickwerden kochen. Statt dessen kann man auch 30—40 Gramm Grieß, Kartoffelmehl, Sago, oder was es gerade gibt, verwenden; um hierbei den säuerlichen Geschmack zu unterstreichen, setzt man Zitronensaft oder -schale zu. Mondamin-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9.

Jäger, Achtung! Ablieferungspflichtiges Wild bitte ich mir stets sofort frisch anzubieten, um dem Verderb beim Weiterversand vorzubeugen. **Wildhandlung Kottmann.**

Steyer-Reform-Salz, biologische Nahrungsergänzung nach Professor Rütz zur Pflege des Blutes, der Nerven und aller Organe. Eine Kur durch dieses naturgemäße, giftfreie Steyer-Reform-Salz erhält gesund und jugendfrisch bis ins hohe Alter. Preis per Dose 2,50, Kur ca. 10 Dosen. L. C. Gebhardt, Chemische Fabrik, **Steyerberg.** Verkaufsstelle in Detmold: Reformhaus Heinr. Müller, Hornsche Straße 11.

Erdbeer- u. Himbeerpflanzungen. Im Lipperlande und den angrenzenden Gebieten könnten zweckmäßigerweise **mehr** oder **größere Erdbeer- u. Himbeerpflanzungen** angelegt werden. In anderen Gegenden des Großdeutschen Reiches sind seit Jahren große Anbauflächen mit bestem Erfolg betrieben. Wer Meinung dafür hat, denkt daher schon jetzt an die in Kürze kommende Zeit zur Anlegung der Pflanzungen. Die zuständigen Obst- und Gartenbauvereine stehen gern beratend zur Seite. Jede Menge Erdbeeren und Himbeeren nimmt ab **Sinalco A.-G., Detmold,** Bahnhofstr. 3—4. Fernsprecher 2026 u. 3325. Fruchtsaftpresserei und größtes Ausfuhrunternehmen Deutschlands in Fruchtessenzen zur Herstellung alkoholfreier Getränke.

Reiserbesen, Schaufel-, Spaten-, Hacken-, Besenstiele, Kreuzhackenstiele, Axt-, Beil-, Hammerstiele, Schiebkarren bei Waggon- und Stückgutbezug gesucht; desgl. kleine Holzwaren aller Art, rohe Eschenleisten, 470/27/13 mm, sucht **Schließfach 3, Bad Berka** (Thür.).

Alle Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und anderen Büromaschinen spezialfachmännisch durch **Eduard Scheffler,** Mechanikermstr., Fernruf Detmold 2875.

Holzbearbeitungsmaschinen, neu oder gebraucht, für Schreinereibetrieb zu kaufen gesucht. **Ackermann-Fahrzeugbau, Wuppertal-Vohwinkel.**

Offene Anhänger, 5—6 t Tragkraft, auch elasticbereift, zu kaufen oder zu leihen gesucht. **Ravensberger Bastfaserveredlung, GmbH., Windelsbleiche.** Telephon Bielefeld Nr. 4.

Für einen sehr guten Käufer suche ich **eine Ziegelei** in und auch außer Betrieb, oder auch Hartsteinwerk. **W. Heckewerth,** Immob., **Leopoldshöhe.** Ruf 203.

1 Drehstrommotor, 35—45 PS, Kurzschluß- od. Schleifring-Läufer, 1400 n 220/380 Volt, 50 Per., auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Eilangebote erbeten. **Blomberger Holzindustrie B. Hausmann GmbH., Blomberg** (Lippe).

Bekanntmachungen

Betr.: Bürgersteuer ab 1. 7. 1942. Ich weise darauf hin, daß die Bürgersteuer ab 1. Juli d. J. nur für die nicht zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen in den Dorfgemeinden des Kreises (Arbeitnehmer, Lohnempfänger ohne Nebenerwerb) fortfällt. Die von hier durch Bürgersteuerbescheid veranlagten Einkommensteuerpflichtigen (Bauern, selbständige Gewerbetreibende) müssen die fällige Bürgersteuer 1942 im August und November entrichten. In den für diese Monate angesetzten Terminen kann Auskunft darüber eingeholt werden, welche Steuerpflichtigen die Bürgersteuer bis zum Ablauf d. J. noch weiter zu zahlen haben. Detmold, den 5. August 1942. **Der Landrat.** J. V. gez. Dr. Petri.

Bekanntmachung, Viehmarkt in Lage. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, dem 12. August 1942, ab 7 Uhr, auf dem Jahnplatz statt. Lage, den 5. August 1942. **Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

Junge Dame, vermögd., sucht lebenstüchtigen Ehekameraden, dem Einheirat geboten ist. Näh. u. D 213 dch. Briefbund **Treuheif,** Geschäftsstelle **Hannover 14,** Schließf. 20.

Engrosgeschäft. Beabsichtige, meinen sauberen und ruhigen Geschäftsbetrieb von Düsseldorf nach Detmold oder Umgebung zu verlegen und suche zu diesem Zweck geeignete Geschäftsräume, möglichst mit Heizung. Größe unbeschränkt, evtl. mit Wohnung. Zuschriften unter Nr. 00771 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

STELLENMARKT

Rheinmetall-Borsig sucht: Einen Einkäufer (flotter Korrespondent, gewandt im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit Lieferanten), **Einkaufsassistenten** in ausbaufähige Stellung, **Sachbearbeiter(in) für Rohstoffstelle** (vertraut mit Kontigentierung und Materialbewirtschaftung), **Terminbearbeiter(innen)** für telephonische, schriftliche und persönliche Verhandlungen mit den Lieferanten, und **Karteiführer(innen)** für Auftragskartei usw. Bewerbungen von Damen und Herren, auch aus anderen Branchen, unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufs, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins erbeten an Rheinmetall-Borsig Aktiengesellschaft, Gefolgschaftsabteilung, Berlin-Marienfelde.

Brenner für Steinziegelei (Ringofen), Prod. 3½ Millionen, für sofort gesucht. **Niederrh. Dampfziegelei** von **Ferd. Tenhömpel & Block, Wesel.**

Behördendienststelle sucht für sofort für Detmold eine **Büroangestellte,** auch Anfängerin (Stenographie und Schreibmaschine). Schriftl. Angebote an die Lipp. Staatszig. unter Nr. 3545.

Stelle sofort ein: **Schneiderinnen, Näherinnen, männl. u. weibl. Hilfskräfte. Fritz Blankenburg,** Kürschnermeister, **Lemgo,** Mittelstraße 51/53. Fernruf 725.

Weibliche Angestellte (Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Karteiführerinnen und Sachbearbeiterinnen) für alle kaufmännischen Abteilungen (Verkauf, Einkauf, Buchhaltung, Lohnverrechnung usw.) unseres Werkes gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an **Rheinmetall-Borsig-Aktiengesellschaft,** Gefolgschaftsabteilung, **Berlin-Marienfelde, Buckower Chaussee 114.**

Plätterinnen sowie Hilfskräfte per sofort gesucht, auch für halbe Tage. Dampfwäscherei u. Plätterei **Stolte, Lage** i. L., Heidensche Straße 25.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung zum 1. 10. 42 gesucht. **Schuhhaus Bröcker, Detmold,** Lange Straße 51.

Zeitungsträger(in) für unseren Verteilerbezirk **Lage-Sülterheide** zum 1. September gesucht. Meldungen erbeten in unserer Geschäftsstelle Lage, Bergstraße 8. **Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., Detmold,** Paulinenstraße 14.

Suche zu Mitte September zuverlässige, umsichtige **Köchin** für meinen Sanatoriumsbetrieb mit 34 Betten in Dauerstellung. Zwei Lehrköchinnen und Küchenhilfe vorhanden. Angebote m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild an **Sanatorium Prof. Dr. Brackmann, Bad Lippspringe.**

Suche für sofort **älteres Fräulein** oder Frau zur Führung meines frauenlosen Haushaltes. Angebote unter Nr. 351 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Hausangestellte, durchaus erfahr. und zuverlässig, für modernen Etagenhaushalt gesucht. **Frau L. Kempe, Bielefeld,** Herforder Str. 6.

Ich suche für meinen Etagenhaushalt zum 1. Okt. oder auch früher eine kinderliebe, zuverl. **Hausgehilfin,** nicht unter 17 Jahren. **Dr.-Ing. Friedrich Dittmar, Windelsbleiche** bei Bielefeld.

Zuverlässige **Hausgehilfin** zum 1. September oder später gesucht. **Frau Hans Modersohn, Herford,** Pantföderstraße 10.

Hausgehilfin in angenehme Dauerstellung gesucht. **Frau Lange, Bielefeld,** Melanchthonstraße 58. Telephon 1526.

Sauberes Hausmädchen zum 1. September oder später gesucht. **Fremdenheim Bender, Bad Salzuflen,** Am Ostpark 8.

Suche **Stundenhilfen** für 5 Nachmittage d. W. zur Reinigung von Werkräumen. Fruchtwerk **Dr. Balke, Detmold,** Hornsche Str 44. Tel. 3196.

Freundliches Mädchen für Haushalt und Gartenarbeit auf sofort oder später gesucht, am liebsten vom Lande. **Frau Reepmeyer, Flachsmeer** b. Steenfelde (Ostfriesland), od. zu erfragen Schötmar-Lieth, Oerlinghauser Str. 131.

Kaufmann, Humanist, höh. Handelssch., Jahrg. 04, langj. Erf. in allen kaufm. Angelegenh. (Verk., Korresp., Kalk. DSÖ., Buchh., Rechn.- u. Finanzw.), z. Z. in ungek. Stellung als kaufm. Verbindungsmann f. rhein.-westf. Werk der Schwerind. in Berlin tätig, sucht entwicklungsfäh. Vertrauensstell. in nur leistungsf., seriöser Firma in Lippe oder Umkreis. Übernehme ev. auch Interessenwahrnehmung f. Berliner Amtsstellen. Erstklassige Zeugn. u. Ref. z. Verfüg. Angebote erbeten unt. B 528 an Buchdruckerei Humboldt, Blomberg.

Gewandte Stenotypistin, nur erste Kraft, nach Detmold gesucht. Angeb. unter Nr. 3632 an die Lipp. Staatszeitung.

Weibl. Arbeitskräfte (auch für halbe Tage) stellt ein **Valetta-Werk,** Zuckerwarenfabrik, **Bad Salzuflen.**

Weibl. Arbeitskräfte f. leichte und saubere Akkordarbeit gesucht, evtl. auch für halbe Tage. **August Storck,** Werthersche Zuckerwarenfabrik, **Betrieb Schötmar** in Lippe.

Für 15. August oder 1. Sept. eine saubere **Hausgehilfin** gesucht. **Frau Westkämper, Detmold,** Heidenoldend. Str. 4

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche ich für sof. eine tücht. **Hausgehilfin** für Ausflugslokal Nähe Bielefelds. **Deppe, Lämmershagen,** PostHillegossen. Tel. Oerlinghausen 359.

Suche zuverl., sauberes Mädel zur Pflege meines Kindes (1¼ Jahr) und zur Unterstützung im Haushalt. **Wortmann,** Konditorei Braune, **Detmold,** Lange Straße 25, Tel. 2016.

Ältere Dame sucht einfache, erfahrene u. zuverläss. **Stütze** bis spätestens 1. Oktober 1942. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3302 an die Lipp. Staatszeitg., Detmold.

Suche zum 1. Okt. einen verheirat. **Schweizer** für zirka 14 Milchkühe und entsprech. Jungvieh. Vorhand. Schweinebest. muß mit übernommen werd. **G. Sprick, Biemsen 4,** Post Bad Salzuflen. Tel. 2283.

VERANSTALTUNGEN

Lippisches Landestheater. Heute, Sonntag, 19.30 Uhr: **„Fräulein Professor",** Lustspiel von Paula Keune und Will Kaufmann.

Kurtheater Bad Salzuflen. Dienstag, 11. Aug., 20 Uhr: **„Johann",** Lustspiel von Theo Lingen.

Bad Salzuflen (Kurhaus). Montag, 20 Uhr: **Operetten- und Walzer-Abend** des Kurorchesters unter Mitwirkung des lyr. Tenors **Josef Fellner** (Wien-Detmold). Mittwoch: **Zwei Sonderkonzerte der Kapelle Baule.** Donnerstag, 20 Uhr, im Theatersaal: „Mit Hermann Löns durch die Lüneburger Heide" im Frühling, Sommer, Herbst u. Winter. **5 Mitwirkende.** Karten zu 1,— bis 2,50 RM. ab Dienstag, 16 Uhr, an der Theaterkasse.

Bad Meinberg. Veranstaltungsfolge: Montag, 10. August, abds. 20.15 Uhr, in der Wandelhalle: **Lieder- und Duetten-Abend.** Elli Fürch-Deneke, Detmold (Sopran), Hans Conrad, Düsseldorf (Baßbariton). Vortragsfolge siehe Wochenprogramm. Donnerstag, 13. August, abends 20.15 Uhr, im Kursaal Kurtheater, 7. Gastspiel des Lipp. Landestheaters, Detmold: **„Krach um Jolanthe"** (Schweineschlachten), Bauernkomödie in drei Akten von Aug. Hinrichs. Spielleitg.: Georg Born. Hauptrollen: Beron, Born, Brandin, Klaus, Kreutler, Stutzke, Zeising, Gerheim, Nissen. **Voranzeige:** Sonntag, 16. Aug., nachmittags und abends, **große Militärkonzerte.** Montag, 17. August: **Sonderkonzert des Kurorchesters.** Der Komponist Ludwig Siede dirigiert eigene Werke. Freitag, 21. Aug., Dr. Castelle: **Hermann-Löns-Abend.**

Schweinezüchter-Vereinigung Osnabrück-Emsland-Osnabrück. Die Eber-Absatzveranstaltungen in Osnabrück u. Lingen fallen in dem Monat August aus.

Kleine Anzeigen

Zu kaufen gesucht

Kreissäge, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3666 an die Lippische Staatszeitung.

Suche gut erhaltenes Motorrad, bis 125 ccm, zu kaufen. Angebote an August Müller, Barntrup i. L., Obere Straße 22.

Auto, 1,3 Liter Opel, überholt, zum Taxpreis zu verkauf. Patentbackofen für 10 Brote, 35 RM. Brand, Detmold, Sporker Weg 84, Ruf 2285.

Fahrrad, gut erhalten, gesucht. Hilker, Berlebeck 72. Tel. 2174.

Tornister zu kaufen ges. Strangmann, Detmold, Vor den Eichen 3.

Herren-Regenschirm, neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00752 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Herrentaschenuhr zu kaufen gesucht. Gutes Werk Bedingung. Jürgens, Bad Salzuflen, Lietholzstraße 22.

Zinkbadewanne, große, und gut erhaltener Allesbrenner zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0570 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Fleischmaschine, gebraucht od. neuwertig, zu kaufen gesucht. Detmold, Schülerstraße 15.

Bettfedern von kinderreicher Familie zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 3659 an d. Lipp. Staatsztg.

Bettstelle, einschläfrig, mit Matratze, gesucht. Preisangebote unter Nr. 3696 an die Lipp. Staatszeitg.

Bettstelle, mit oder ohne Federbett, gesucht. Angebote unter Nr. 3607 an die Lipp. Staatszeitung.

Altes Bauernbett mit Himmel, Standuhr und Truhe, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0568 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Detmold.

Wohnzimmerschrank, dunkel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3691 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche neuen oder gut erhaltenen Dauerbrand- oder Allesbrennerofen zu kaufen. Detmold, Bahnhofstraße 11.

Anzug, dunkler, mittlere Figur, gut erhalten, zu kaufen gesucht, gegen Frauenmantel einzutauschen. Angebote unter Nr. 3647 an die Lippische Staatszeitung.

Sommeranzug, gut erhaltener, für älteren Herrn, Gr. 48—50, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 348 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Mantel und **Anzug** (dunkel), für älteren Herrn (schlank, 1,75) gesucht. Angebote unter Nr. 3692 an die Lippische Staatszeitung.

Anzug für 12—13jährigen zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 00764 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Berufskleidung für Bäckerlehrling und gut erhaltener Uebergangsmantel zu kaufen gesucht. Klemme, Lemgo, Neue Straße 24.

Kindersportkarre zu kaufen gesucht od. gegen fast neuen Kinderwagen zu tauschen. Detmold, Klusstr. 19.

Kinderwagen, gut erhalten, od. neu, zu kaufen gesucht. Fritz Vogt, Asemissen/Oerlinghausen, Holzstr. 10.

Sportkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schael, Lemgo, Steinweg 8.

Gut erhaltener Zwillingssportwagen (gegenüberstehend, möglichst Korb) zu kauf. gesucht. Ermgassen, Lage, Sedanplatz 5. Ruf 795.

Stubenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 354 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 3680 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen, gut erhalten, 25 RM., am 9. 8. zu verkaufen. Schötmar, Storksbrede 5.

Darauf kommt es an,
daß eine Leibbinde fachlich genau dem Körper angepaßt wird. Dann nur kann sie ihren Zweck erfüllen, die Beschwerden zu mindern ohne unbequem zu sein. Die

Leibbinde

welche Kühlmuss für Sie auswählt oder nach Maß anfertigt, bringt Ihnen bei Korpulenz oder Hängeleib nach Operationen sowie vor und nach der Entbindung sofort wirksame Hilfe!

Kühlmüss
BRUCHSTR. 20
Lieferant für alle Krankenkassen

BRIEFMARKEN
Ankauf, Beratung, Schätzung u. Verwertung von Nachlässen.
Edgar Mohrmann
Briefmarkenfachgeschäft u. vereidigter u. öffentlich bestellter Briefmarken-Versteigerer.
Hamburg 1, Speersort 6.
Telegr.-Adr. Edmoro.
Tel. 33 40 83/84.



Die Milch ist sauer — aber trotzdem noch brauchbar!

*

Lesen Sie in den „Kleinen Anzeigen" die Hinweise der
Mondamin-G.m.b.H.
Berlin-Charlottenburg 9

Mitteilung!
Unsere schadenfreien Versicherungen sind wieder
4½ Monate prämienfrei
Sie erhalten als Prämienrückgewähr
über 3½ Millionen RM.
Sie haben Anspruch auf
kostenl. ärztl. Untersuchung im Rahmen unseres Gesundheitsdienstes
Vereinigte Krankenversicherungs-AG.

Sofort lieferbar!
Hausfrauen!
Jetzt alles
selbstzuschneiden
nach allen Modeheften mit Schnittbogen!
Alle Schnitte für groß und klein bis zur starken Figur, stets genau passend selbst anfertigen! Kein Kursus — kein Unterricht! Einmalige Anschaffung, fürs ganze Leben. Unentbehrlich für jede Hausfrau, die näht.
Zuschneidehilfe **„Ideal"** mit Zubehör . . . . . RM. 8.75
Gegen Nachnahme 70 Rpf. mehr
Zuschneidehilfe Ideal, A. Albers
Hannover 51 Postfach 431



Hauff
Pancola-Film
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Lipperland

Möbliertes Zimmer frei!

Der „möblierte Herr" war schon immer ein Kapitel für sich, über das man Bände schreiben könnte. Heute ist auch die „möblierte Dame" stark in den Vordergrund getreten, denn der Krieg beansprucht den Einsatz aller Kräfte, die nicht immer dort Verwendung finden können, wo man gerade zu Hause ist. Man ist also gezwungen, sich in der fremden Stadt ein möbliertes Zimmer zu suchen. Wir betonen hierbei das Wörtchen „suchen", denn die Zeiten sind vorüber, wo man sich sagte: suchet, so werdet ihr ein möbliertes Zimmer nach eurem Geschmack finden! Viele sind heute glücklich, wenn sie eine kleine Unterkunft finden oder eine „Bude" nach Art der Studentenbehausungen: klein und anspruchslos. Einer der besten Wohnungsvermittler ist bisher immer noch die Zeitung gewesen. Die „Lippische Staatszeitung" hat Tausenden von Volksgenossen im Lipperland einen behaglichen Raum vermittelt, in dem man sich wohl und behaglich fühlt. Aber leider bleibt im Augenblick das Angebot hinter der Nachfrage stark zurück. Woran liegt das? Die Antwort mag hart klingen, aber sie lautet: am guten Willen vieler! In zahllosen Haushalten wäre bestimmt noch die Möglichkeit vorhanden, einen „möblierten Herrn" oder eine „möblierte Dame" unterzubringen. Aber ach — der leidige Egoismus, das Nicht-Verzichten-Wollen auf eine winzig kleine Bequemlichkeit sind noch immer Faktoren, die bestimmend dafür sind, sich nicht entschließen zu können, einen anderen arbeitenden Menschen in die eigene Hausgemeinschaft aufzunehmen, zumal wenn man es „finanziell nicht nötig hat". Das sind, seien wir ehrlich, kleinliche und unsoziale Gesichtspunkte, die nicht in unsere große Zeit des Kampfes passen. Der Krieg erfordert auch in der Frage der Untervermietung Opfer, die uns helfen zum Siege. Viele Töchter des Hauses befinden sich im Arbeitsdienst, noch mehr Söhne und Väter tragen das feldgraue Ehrenkleid des Soldaten. Es ist genügend Platz in der Wohnung. Man könnte also sehr gut einen „wildfremden" Menschen mit aufnehmen und betreuen, denn auch er sucht ja nach des Tages Last und Mühen ein Stückchen Heimat, in der er sich wohlfühlt und wo er neue Kraft für den neuen Tag sucht. Gewiß, man hat von schlechten Erfahrungen mit Untermietern gehört, und fürchtet sich ein bißchen vor der Umstellung auf eine andere Lebensordnung. Aber man kann sich gegen Enttäuschungen von vornherein sichern, wenn man bei Abschluß des Mitvertrages die gegenseitigen Abmachungen so formuliert, daß beiden Parteien eine gewisse Handlungsfreiheit zugesprochen wird und daß immer eine gewisse Distanz gewahrt bleibt. Das erfordert nur ein bißchen Takt und guten Willen. Also Mut gefaßt und Verständnis gezeigt für eine unserer dringendsten Zeitfragen!

Es geht um den Briefumschlag.

Auf Grund des vielfach veröffentlichten Hinweises, Briefumschläge aus Gründen der Papiereinsparung durch Aufkleben von Anschriftzetteln, durch Umwenden usw. nochmals oder mehrmals zu verwenden, sind zahlreiche zustimmende Zuschriften eingegangen, die zum Teil neue brauchbare Vorschläge enthalten. So hat sich in einzelnen Firmen, die häufig brieflich miteinander verkehren, die Uebung herausgebildet, nach einer gewissen Zeit die Umschläge wieder zurückzusenden, damit sie nochmals verwendet werden. Es wird weiter empfohlen, Briefe mit weniger wichtigem Inhalt nicht zuzukleben, damit das Durchschneiden und das Verletzen der Briefe beim Oeffnen vermieden wird. Andere wieder haben beispielsweise im Feldpostverkehr Briefumschläge mit Fenstern aus einem dauerhaften Material in Gebrauch genommen, die die Reise mehrmals hin und her machen können. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß diese Mittel selbstverständlich nur für den Inlandverkehr und den regulären Feldpostverkehr angewendet werden können. Sofern es sich um Briefe ins Ausland handelt, sind die postalischen Bestimmungen über die Beschaffung der Umschläge (ungefüttert, ohne aufgeklebte Zettel und ohne überflüssige Anschriften usw.) zu beachten.

Vorbildlicher Einsatz für unsere Verwundeten.

Ein Reserve-Lazarett im Gau Westfalen-Nord wandte sich mit der Bitte an die NS.-Frauenschaft, Pantoffeln für die Verwundeten zu nähen. Schon nach kurzer Zeit konnten dem Lazarett 500 Paar schöne, handgearbeitete Plüschpantoffeln zur Verfügung gestellt werden, obwohl jedes Paar zehn Stunden Arbeitszeit erforderte. Schulen, BDM. und die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft stellten sich dem Deutschen Frauenwerk für diese Aktion zur Verfügung. Bei den Verwundeten löste die Lieferung der Pantoffeln große Freude aus. nsg.

Der Rundfunk am Sonntag, 9. August.

Reichsprogramm: Gisela v. Collande, Gerda Maria Terno, Karl John u. a. sprechen im „Schatzkästlein" von 9.00 bis 10.00 Uhr ländliche Dichtungen. Herms Niels und Hanns Steinkopf dirigieren Chöre und Orchester im „Deutschen Volkskonzert" von 12.40 bis 14.00 Uhr. Der Großdeutsche Rundfunk überträgt eine Veranstaltung für Verwundete in Berlin in der Sendung von 16.00 bis 18.00 Uhr. Joseph Keilberth dirigiert mit dem deutschen Philharmonischen Orchester Prag von 18.00 bis 19.00 Uhr ein Konzert mit Werken von Bach, Brahms, Schumann. „Crescendo" betitelt sich die bunte musikalische Unterhaltung, die in Verbindung mit heiterem Wort von 20.20 bis 22.00 Uhr erfreut.

Deutschlandsender: Fröhliche Unterhaltung von 18.10 bis 19.00 Uhr. Gertrude Pitzinger, Elisabeth Schwarzkopf, Josef von Manowarda, Rudolf Böckelmann singen von 20.10 bis 21.00 Uhr Lieder und Balladen von Carl Löwe. Schöne klassische Melodien von Mozart bis Richard Strauß in der Zeit von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Unsere Glückwunschecke

Auf das hohe Alter von 80 Jahren konnte bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit der Sattlermeister Wilhelm Tappe in Blomberg zurückblicken; ferner vollendet am Sonntag Frau Wilhelmine Reutner, geb. Krüger, Bad Salzuflen, Brüderstraße 31, ihr 75. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Obergefreite Karl Gerke aus Lage mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet; ferner erhielten der Leutnant Karl Rumpf aus Detmold, Schriftleiter der „Lippischen Staatszeitung", und der Unteroffizier Gerhard Stork aus Wilberg das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 257. ☾ Mond-Untergang 18.54

Vom Lipperland zum Weserstrand

Vor hundert Jahren war ein lippischer Weserhafen in Erder bei Varenholz geplant

In alten Zeiten bestanden schon immer nahe Beziehung zwischen dem lippischen Lande und dem Weserstrom, seit Burg und Stadt Holzminden über 100 Jahre lang lippisch waren, etwa von 1300 bis 1409, und auch durch den lippisch-eversteinschen Erbverbrüderungsvertrag, durch den die großen Eversteinschen Lande an der Weser mit Burg Polle in den Mitbesitz der Edelherren zur Lippe gelangten und später ihnen ganz zufallen sollten. Die Braunschweiger Herzöge rissen jedoch alle diese Gebiete im Jahre 1409 an sich.

Vier Jahrhunderte später wollte die Fürstin Pauline den kleinen lippischen Weserhafen Erder bei Varenholz zu einem Hauptbinnenhafen ausbauen und die Kreise Rinteln und Aerzen gegen die abgelegenen lippischen Gebiete Lippstadt und Amt Lippérode austauschen. In Varenholz sollten die Frachten von Rinteln, Blotho und Erder vereinigt werden und über Lemgo und Detmold nach Süddeutschland weitergeleitet werden. Der Plan scheiterte aber an dem Widerstande Preußens, das die Konkurrenz für seine Häfen Minden und Blotho fürchtete. Das kleine Erder hatte als Stapelplatz immerhin schon eine gewisse Bedeutung. 1843 passierten 1 240 Schiffe die Zollstätte Erder: am Stapelplatz Erder verluden 269 Schiffe 16 956 Brutto-Zentner Güter, davon 5 361 Zentner, die u. a. für Lemgo, Detmold und Horn bestimmt waren.

Neue Beziehungen zwischen Lippe und Weser knüpften sich vor 100 Jahren an. Im Jahre 1842 wurde in Hameln die „Vereinigte Weserdampfschiffahrts-Gesellschaft" gegründet, deren Nachfolger die jetzige „Oberweserdampfschiffahrts-Gesellschaft" ist. Damit war die erste regelmäßige Dampfschiffahrt auf der Oberweser eingeführt. Schon 1817 war in Bremen ein Dampfer für die Oberweser gebaut worden, der „Herzog von Cambridge", der aber nur ein einziges Mal die Fahrt über die ganze Weser von Bremen nach Hann.-Münden machte, denn er traf auf so viele Hindernisse, daß er 12 Tage zur Bergfahrt brauchte, und auf weitere Fahrten verzichtete man. 1842 waren zwei eiserne Dampfschiffe in Auftrag gegeben, leider nicht bei deutschen Werften, sondern im Ausland, in Paris und London. Man traute dem deutschen Schiffsbau noch nicht viel zu, jedoch mit Unrecht, wie wir z. B. aus Zeitungsnotizen der damaligen Zeit ersehen.

Die in Detmold herausgegebenen „Vaterländischen Blätter" berichten dazu aus Varenholz an der Weser: „Soeben, 4. September 1843, eilt das Mindener Dampfschiff (in Kassel erbaut) gegen den Sturm an uns vorüber, und sein Erscheinen bezeugt, daß deutsche Maschinerie das Ausland zu überbieten vermag. Am 14. September sahen wir den Dampfer die Weserfahrt bergauf spielend bewältigen." Endlich am 5. Oktober traf der französische Dampfer ein, „Hermann" hieß er; freudig begrüßten ihn die Uferbewohner. Der Zeitungsbericht besagt: „Bei Erder erblickten wir den Dampfer „Hermann", in seiner schönen Flagge unser Hermanns-Denkmal tragend. Seine Länge ist 140 Fuß, die Breite 28½ Fuß, er hat zwei Niederdruckmaschinen mit 32 Pferdekraft. Die 31 Meilen von Bremen bis Hameln legte er in 22½ Stunden zurück. Die innere Einrichtung ist, wie sein Aeußeres, elegant und gefällig und bis zum einzelnsten auch dem Rheindampfschifftkundigen zusagend." Auch für Bewirtung war gesorgt. Das zweite eiserne Dampfschiff, der „Wittekind" (auf einer Londoner Werft erbaunt) kam, wie aus Erder berichtet wurde, erst im Februar 1844 in Bremen an.

Für die lippischen Ziegler und die Hollandgänger, die alljährlich in größerer Zahl nach Ostfriesland, Holstein, Dänemark und Holland auf Ziegeleien gingen, bedeutete die neue Dampfschiffahrt auf der Weser bis Bremen eine große Verkehrserleichterung; sie erhielten auch Preisermäßigung, wenn sie zu mindestens 10 Personen reisten. Sonst kostete eine Fahrt von Erder nach Bremen auf dem 1. Platz 2 Reichstaler 19 Gutegroschen, auf dem 2. Platz 1 Reichstaler 14 Gutegroschen. Die Dampfer der damaligen Zeit, die nur etwa 100—150 Personen befördern konnten, sind längst durch die größeren Dampfer der „Oberweser-D.-G." ersetzt worden, die, wie z. B. die Dampfer „Kaiser Wilhelm" und „Fürst Bismarck", mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sind.

Fahrten auf der Oberweser mit den schönen neuen Dampfern sind immer ein schönes Erlebnis. In zukünftigen Tagen, nach siegreicher Heimkehr unserer Soldaten, wird der Weserstrom wieder das alte frohgestimmte Bild zeigen.

— w. b. —

Keine Ablieferungspflicht für Wildfrüchte und Pilze

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen! - Ein Merkblatt des Reichsgesundheitsamtes

Pilzvergiftungen, von denen oft ganze Familien betroffen werden, und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. In den weitaus meisten Fällen werden sie durch selbstgesammelte Pilze verursacht. Unter den auf Märkten gekauften Pilzen sind Giftpilze infolge der auf fast allen Märkten ausgeübten Marktkontrolle kaum anzutreffen. Wer Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als eßbar bekannt sind. Ist er über die Genießbarkeit auch nur im geringsten im Zweifel, so wende er sich an eine Pilzberatungsstelle.

Allgemein gültige Erkennungszeichen und Prüfungsmittel zur Unterscheidung von eßbaren und giftigen Pilzen gibt es nicht. Weder das Vorhandensein von Milchsaft oder die klebrige Beschaffenheit des Hutes noch die Braunfärbung eines in das Pilzgericht getauchten Löffels oder die Verfärbung einer mitgekochten Zwiebel deuten auf Anwesenheit von Giftpilzen. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen eßbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen des Pilzgenusses. Besonders hüte man sich vor den gefährlichsten aller Giftpilze, den Knollenblätterschwämmen, von denen der grüne Knollenblätterschwamm, der öfter mit einigen eßbaren grünen Täublingsarten oder mit dem eßbaren Grünling verwechselt wird, die meisten tödlichen Vergiftungen verursacht.

Es gibt aber noch eine Reihe anderer Giftpilze, deren Genuß recht verhängnisvolle Folgen haben kann. So sind in den letzten Jahren zahlreiche Vergiftungen durch den Pantherpilz verursacht worden, der mit dem eßbaren Perlpilz verwechselt wurde.

Um die Kenntnisse der Pilze zu verbreiten und damit der Gefahr der Pilzvergiftung nach Möglichkeit entgegenzuarbeiten, hat das Reichsgesundheitsamt einen Ueberblick über die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze in gemeinverständlicher Darstellung im Pilzmerkblatt gegeben, das durch den Buchhandel zu beziehen ist (Verlag von Julius Springer, Berlin, Preis 81 Rpf.). Wer Pilze für seinen Haushalt sammeln will, verschaffe sich zunächst durch Beteiligung an Pilzwanderungen unter sachkundiger Leitung die erforderlichen Kenntnisse.

Zeigen sich nach dem Genuß von Pilzen Erscheinungen, die den Verdacht einer Vergiftung erregen, so versäume man keine Zeit, für ärztliche Hilfe zu sorgen. Bis solche zur Stelle ist, muß man sich bemühen, das Gift aus dem Magen zu entfernen. Falls Erbrechen nicht bereits erfolgt ist, rufe man es dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Die schädliche Wirkung des Genusses giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach einigen Stunden, bei den Knollenblätterschwämmen tritt sie meist erst nach acht bis vierzig Stunden ein. Hilfe kommt bei der Erkrankung nach Genuß von Knollenblätterschwämmen vielfach zu spät.

*

Es sind Zweifel entstanden, ob die Erlasse des Reichsernährungsministers vom 4. Mai und vom 27. Juni 1942 über unmittelbare Abgabe von Obst und Gemüse von Erzeugern an Verbraucher auch auf den Verkehr mit Wildfrüchten und Pilzen Anwendung finden. Diese Frage ist zu verneinen.

Es ist ferner Beschwerde geführt worden, daß Personen, die Wildfrüchte und Pilze für den eigenen Verbrauch gesammelt haben, gezwungen worden sind, diese gegen Erstattung des Marktpreises an Sammelstellen abzuliefern. Derartige Maßnahmen können sehr leicht zur Folge haben, daß sich Volksgenossen nicht mehr bereitfinden, die in diesem Jahre reichlich wachsenden Wildfrüchte und Pilze überhaupt noch zu sammeln. Sie würden daher für die menschliche Ernährung in erheblichem Umfange verlorengehen.

Der Reichsernährungsminister bittet daher, von derartigen Maßnahmen abzusehen und etwa getroffene Anordnungen wieder aufzuheben.

Neues aus der Landeshauptstadt

Werdet Mitglied der KdF.-Kulturgemeinschaft!

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Detmold, hat für das kommende Winterhalbjahr wieder ein umfangreiches Programm von Veranstaltungen festgesetzt und zwei Ringgemeinschaften gebildet. Die Ringgemeinschaft A bringt in Verbindung mit dem Bayreuther Bund kulturelle Veranstaltungen. Festgelegt sind hier bisher vier Veranstaltungen, die im November 1942 und im Januar, Februar und März 1943 stattfinden. Es handelt sich um einen „Johann-Sebastian-Bach-Abend", einen Liederabend, ein Konzert mit dem Kammerorchester der Berliner Staatskapelle und einen weiteren Liederabend. Bei der Ringgemeinschaft B stehen mehr unterhaltende Sachen auf dem Programm. Vorerst liegen fest für die Zeit vom November bis April sechs Veranstaltungen, und zwar ein Operettenabend mit „Friederike" von Franz Lehár, ein Lustspielabend mit „Junger Wein in alten Schläuchen" von Heinz Steguweit, ein weiterer Operettenabend, eine Großvarieté-Veranstaltung, eine Schauspielaufführung und als Abschluß die Raymond-Operette „Saison in Salzburg". Nähere Auskunft erteilen die Betriebswarte, die KdF.-Kreisdienststelle und das Büro der Richard-Wagner-Festwochen.

Lippisches Landestheater. Die erste Wiederholung des neuen Lustspiels von Paula Keune und Will Kaufmann „Fräulein Professor" findet am Sonntag, 9. August, statt.

Konzert im Schloßgarten. Am Sonntag, in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr, findet im Schloßgarten ein Konzert bei freiem Eintritt statt. Es spielt ein Musikkorps der Wehrmacht.

Aus dem Meldebuch der Polizei.

In der Zeit vom 31. Juli bis 6. August wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert. Zur Anzeige gelangten: zwei Hundehalter, die ihre frei umherlaufenden Hunde nicht mit einer Steuermarke oder einem Namenschild versehen hatten; ein Kraftfahrer, der sein Fahrzeug mit unleserlichem Kennzeichen in den Verkehr brachte; ein Kraftfahrer, der das Kennzeichen an seinem Fahrzeug nicht vorschriftsmäßig beleuchtet hatte; ein Zugmaschinenführer, welcher neben seinem Führersitz zwei weitere Personen verbotswidrig mitführte; ein Bauunternehmer, welcher eine Baugrube auf einer öffentlichen Straße nicht beleuchtet hatte. — In Polizeigewahrsam wurden drei Personen genommen. Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 60 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden, davon wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 32, und wegen Uebertretung der Verdunkelungsverordnung 28 Personen.

Immer wieder werden Fahrräder vertauscht. Trotz wiederholter Aufforderung halten es immer noch viele Besitzer von Fahrrädern nicht für angebracht, ihr Fahrrad abzuschließen, wenn sie es ohne Aufsicht öffentlich abstellen. So kommt es auch, daß sich fortgesetzt Vertauschungen ereignen. Auch gestern trug sich wieder ein solcher Tausch zu. Die Folge davon ist Aerger und Verdruß. Dazu kommt noch die Mehrarbeit für die Kriminalpolizei, die bei solchen Dingen immer in Anspruch genommen wird.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Neue Wagen bei der Reichsbahn.

Wie uns der Pressedienst der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) mitteilt, werden die Eilzüge Münster—Emden (E 187) und Emden—Münster (E 188) sowie die Eilzüge Münster—Kassel (E 115) und Kassel—Münster (E 116) demnächst aus 4achsigen belgischen Personenwagen gebildet, die gegenüber den jetzt verwendeten Abteilwagen hinsichtlich ihrer Bauart einige Verschiedenheiten aufweisen.

Die Wagen haben auf jeder Seite zwei breite Schiebetüren, die beim Anfahren des Zuges durch Druckluft geschlossen und erst beim Stillstand des Fahrzeuges entriegelt werden. Nach der Entriegelung können die Türen von Hand geöffnet werden. Da sämtliche Schiebetüren des Wagenzuges sofort beim Anfahren selbsttätig geschlossen werden, ist ein Versuch der Reisenden, die in Bewegung befindlichen Wagen zu besteigen, mit besonderer Lebensgefahr verbunden.

Wiederholungsübungen für das Sportabzeichen. Am Sonntag, 9. August, 8.30 Uhr, sollen in Lemgo auf dem Jahnplatz die Wiederholungsübungen für das Reichssportabzeichen und Reichsjugendsportabzeichen für den Bezirk Lemgo (einschließlich Bega-, Kalle- und Extertal) abgenommen werden. Es kommen die Geräte-, Sprung-, Lauf- und Wurfübungen in Frage. Auch neue Bewerber sind zugelassen.

Nächster Schuhtausch am 12. August. Die in Lemgo vor einigen Monaten eingerichtete Schuhaustauschstelle hat sich bisher sehr gut bewährt. Besonders lebhaft ist der Austausch von Damen- und Kinderschuhen. Die Tauschstelle ist wieder am Mittwoch, 12. August, geöffnet.

„Leuben Fribb'n Beddestrauh"

Volkskundliches um eine duftende Sommerblume.

Auf unseren lippischen Kalk- und Mergelbergen, an Wegrändern und grasigen Hängen blüht jetzt im Hochsommer der Thymian, der durch seine leuchtend rote Farbe und seinen würzigen Geruch besonders auffällt, aber auch vom Duft der Poesie umgeben ist. Schon von weitem leuchtet er wie blühende Heide. Kommt man dann näher, dann sieht man, daß die „Heide im Grase" zu einem Tupfen ganz niedriger, zierlicher, roter Blümchen geworden ist, das wie ein prall gestopftes Kissen auf grünem Rasen liegt. Und wenn wir uns hinabbeugen, das Blumenkissen genauer zu besehen, so schlägt uns ein süßer, würziger Duft entgegen, und blaue Sommervögel und Hummeln taumeln davon. Ja, man kann sich so einen richtigen sonnendurchglühten Sommertag draußen „in Wald und Heide" gar nicht denken ohne unsern Thymian.

Ist es ein Wunder, daß dieses bescheidene und feine Blümchen von unserm sinnigen Volke auch mit dem Hauche der Poesie umwoben worden ist? Der Thymian wächst immer in kleinen, dichten Polstern, die an Kissen erinnern. Also ist er tatsächlich einmal ein Kissen gewesen. Wer mag denn so ein herrliches Kissen gehabt haben, und wer verdiente am meisten, es gehabt zu haben? Unser Christkindchen! Arm war es ja, und in einer Krippe hat es gelegen, aber seine Mutter hat ihm doch ein weiches Kissen gestopft: Und weil Christkindchen auf ihm gelegen hat, so ist es zum Wunderkissen geworden, auf dem sich's herrlich schläft und träumt. Nur recht gebrauchen muß man's. Aber wie muß man's gebrauchen? Das wissen am besten die Dichter, und uns Lippern kann das keiner besser erzählen als unser alter Friedrich Wienke im guten lippischen Platt. Nicht wahr, du verstehst doch Plattdeutsch, auch wenn du zufälligerweise zu den „Stadtvölkern" gehörst? So lausche denn einmal unsers Dichters Versen und steck dir sein Blümchen an die Brust und probier dessen Wunderkraft — — so du ein Kind geblieben bist!

„Leuben Fribb'n Beddestrauh
seukt de Mekens gern,
denn seu witt auk olle mol
leube Fribb'n wer'n.

Leuben Fribb'n Beddestrauh
stoppe, Meken, stopp,
stoppet in dat Ouwerküssen,
lösh et unnern Kopp!

Leuben Fribb'n Beddestrauh
Wenn diu do up ligst,
schlöppst diu in'n Himmelruike,
dräumest, wen'e krigst."

—W.—

Wehrertüchtigungslager der HJ. und Urlaub

In letzter Zeit sind vielfach Zweifelsfragen darüber entstanden, welchen Urlaub Lehrlinge und Anlernlinge, überhaupt Jugendliche zu beanspruchen haben, sofern sie an einem Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend teilnehmen. Nachstehend bringen wir einen Erlaß des Beauftragten für den Vierjahresplan — Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz — zur Kenntnis:

1. Lehrlingen und Anlernlingen, die ihren Erholungsurlaub bereits erhalten haben, ist bei einer Beurlaubung zu einem Wehrertüchtigungslager der HJ. die Erziehungsbeihilfe auf Grund der Anordnung über die Fortzahlung der Erziehungsbeihilfe bei Arbeitsverhinderung und Arbeitsausfall vom 18. 3. 1942 (RABl. Nr. 9 S. I 144) weiterzuzahlen.

2. Jugendlichen, die nicht Lehrlinge oder Anlernlinge sind, brauchen in jedem Fall nur 18 Arbeitstage im Kalenderjahr als Urlaub bezahlt zu werden. Dieser Anspruch steht ihnen auf Grund des § 21 des Jugendschutzgesetzes zu, da nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 22. 4. 1942 (RABl. Nr. 13 S. I 238) die Teilnahme an den von der Reichsjugendführung durchzuführenden Wehrertüchtigungslagern der HJ. der Teilnahme an einem Lager oder einer Fahrt der HJ. gem. § 21 des Jugendschutzgesetzes gleichzustellen ist.

Ist ein solcher Jugendlicher, dem 18 Arbeitstage Urlaub zustehen, z. B. bereits 9 Tage unter Fortzahlung des Lohnes beurlaubt worden, so sind ihm bei einer Teilnahme an einem Wehrertüchtigungslager der HJ. nur noch 9 Tage als Urlaub zu bezahlen.

3. Gefolgschaftsmitgliedern des Jahrganges 1924, die in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1924 geboren sind, steht, da sie nicht mehr Jugendliche im Sinne des Jugendschutzgesetzes sind, an sich nur der geringere Urlaub der erwachsenen Gefolgschaftsmitglieder zu, der zur Teilnahme an einem Wehrertüchtigungslager der HJ. in der Regel nicht ausreicht. Im Interesse der vormilitärischen Ausbildung hat jedoch der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Runderlaß vom 28. Mai 1942, der im Reichsarbeitsblatt vom 25. 6. 1942 veröffentlicht wird, empfohlen, auch den Gefolgschaftsmitgliedern, die in der Zeit vom 1. bis 31. 3. 1924 geboren sind und einen Einberufungsbefehl zur Teilnahme an einem Wehrertüchtigungslager der HJ. erhalten, wenn irgend möglich den erhöhten Urlaub von 18 Arbeitstagen zu gewähren. Hiernach empfiehlt es sich, auch diese jungen Gefolgschaftsmitglieder wie die unter 2) genannten Jugendlichen zu behandeln.

Freude der Kinder — Hilfe der Mütter

460 Kindertagesstätten im Gau Westfalen-Nord.

Viele hundert kleine Kinderfüße trippeln jeden Morgen über die Straßen der Stadt und des Dorfes, über erdige Feldwege oder holprige Gassen, um dann plötzlich in einem Hause zu verschwinden, das die Aufschrift: „NSV.-Kindergarten" trägt. Dieses Kinderreich mit seinen bunten Spielsachen und fröhlichen Liedern, mit seinem Sandkasten und zahllosen Spielen, vor allem aber mit einer freundlichen Tante, die es sein eigen nennt, ist so recht nach dem Herzen unserer Kleinen eingerichtet, und es fehlt darin weder an Spielen, an Pflege oder einem schmackhaften heißen Getränk zum Butterbrot.

Viele hundert kleine Plappermäulchen sind nun in den Wohnungen der Stadt und des Dorfes plötzlich verstummt, und die Mütter können schnell und ungestört ihre Hausarbeit verrichten oder unbesorgt zu ihren Arbeitsplätzen eilen, die sie während des Krieges für den eingezogenen Mann verwalten und ausfüllen, wissen sie doch, daß es ihren kleinen Lieblingen an nichts mangelt, daß sie ohne Gefahr nach Herzenslust sich tummeln und spielen können.

Täglich wandern so im Gau Westfalen-Nord 21.000 Kinder, mit einem Butterbrot ausgerüstet, in die 460 Kindergärten des Gaues, deren Zahl in der Kriegszeit beträchtlich vermehrt werden konnte. Waren es vor dem Kriege 261 Kindergärten, -horte und -krippen, so ist die Zahl bis heute auf 460 gestiegen. Ein Beweis dafür, daß die NSV. auch hier — ebenso wie auf den Gebieten der Mütter- und Kindererholungsfürsorge oder der Beratungsstellen, wie durch die Gemeindeschwestern — bemüht ist, die Mütter bei ihren schweren Aufgaben zu entlasten, ihnen immer und jederzeit hilfreich zur Seite zu stehen und auch das höchste Gut unseres Volkes — seine Kinder — in ihre treu sorgende Obhut zu nehmen. Sie scheut dabei weder Anstrengung noch Mühe, sondern ist im Gegenteil bemüht, alle nur erdenkliche Arbeit von den Schultern der Mütter auf ihre eigenen zu nehmen. Sie weiß, daß sie dadurch nicht nur den Familien in der Heimat hilft, sondern ebenso dem kämpfenden Soldaten an der Front das beruhigende Bewußtsein gibt, — wie zahlreich eingehende Briefe immer wieder beweisen, — daß für seine Lieben daheim gesorgt wird und sie sich in guter Obhut und Fürsorge befinden.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Lieder-, Arien- und Klavierabend.

In Kammersänger Ludwig Guthaus, bisher Heldentenor an der Stuttgarter Oper und jetzt an die Berliner Staatsoper verpflichtet, lernte man in Bad Salzuflen einen Sänger von großem Format kennen. Mit Liedern von Schubert, unter denen der „Musensohn" besonders entzückte, führte sich der Künstler ein und erntete hierfür wie auch für die folgenden Lieder von Schumann („Lust der Sturmnacht" und „Ins Freie") und Brahms („Wir wandelten, o wüßt ich doch den Weg" und „Minnelied") reichen Beifall einer andächtig lauschenden Zuhörermenge. Den Höhepunkt des Abends bildeten zweifellos aber die Opernarien, in denen diese herrliche, kraftvolle und doch so weiche Stimme zur vollen Entfaltung kam. Schwer und ernst erklang das Gebet des „Rienzi", strahlend Siegmunds Liebeslied aus „Walküre". Und als dann die Arie des Max aus dem „Freischütz" und das Lied des Bajazzo aus der gleichnamigen Oper vollendet schön dahinströmten, kannte die Begeisterung des ausverkauften Hauses keine Grenze, so daß der Künstler sich zu einer Zugabe entschließen mußte.

Karl Ketteler aus Bocholt, der schon einmal in dieser Saison mit großem Erfolg hier aufgetreten ist, war ein ausgezeichneter Begleiter am Flügel und erntete für seine solistischen Vorträge, mit denen er die Hälfte des Programms bestritt, stürmischen Beifall. Die Konzertetüde Des-dur und der Liebestraum von Liszt ließen so recht die enorme Technik des jungen, sehr begabten Pianisten hervortreten. Meisterhaft vorgetragen wurden ebenso die Rhapsodie in h-moll von Brahms und die Pathétique von Beethoven.

Beide Künstler dieses außerordentlich schönen Abends wurden von einem dankbaren Publikum mit reichem Beifall und Blumen gefeiert. H. B.

Kurveranstaltungen. Unter Leitung von Kapellmeister Josef Feliz Heß veranstaltet das Kurorchester am Montag auf der Kurhausterrasse einen Operetten- und Walzer-Abend, der durch die Mitwirkung des hier bestens bekannten lyrischen Tenors Josef Fellner (Wien), z. Z. in Detmold, besondere Anziehungskraft ausüben wird. Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden von der Kapelle Baule (Lemgo) ausgeführt. — „Mit Hermann Löns durch die Lüneburger Heide" betitelt sich ein musikalischer Abend, der von ersten Leipziger Künstlern bestritten wird, und zwar am Donnerstag der kommenden Woche. Die schönsten Löns-Lieder werden erklingen.

Kurtheater Bad Salzuflen. Der Dienstag, 11. August, 20 Uhr, bringt eine Aufführung des Lustspiels „Johann" aus der Feder des berühmten Bühnen- und Filmschauspielers Theo Lingen, der mit diesem Bühnenwerk ein Kabinettstück erlesenster Dialogführung schuf. Spielleitung und Hauptrolle Richard Beron.

Neue Handwerksmeister. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Bielefeld bestanden der Tapezierer Paul Mensching und der Uhrmacher Heinrich Heltrup, beide aus Bad Salzuflen, ihre Meisterprüfung mit Erfolg.

Schötmar

Von der Brücke gefallen. Ein Schuljunge stand auf der Begabrücke und ließ einen Drachen steigen. Als die lange Schnur abgespult war und der Drache nicht mehr höher steigen konnte, wollte der Junge dadurch nachhelfen, daß er auf das Brückengeländer kletterte, denn nun war ja wieder über ein Meter nach „oben" gewonnen. Aber der Junge konnte auf dem Geländer nicht lange die Balance halten, und ehe er sichs versah, purzelte er hinunter in die Bega. Der Junge hat glücklicherweise bei dem Sturz keinen körperlichen Schaden erlitten.

Neuer DRK.-Grundausbildungslehrgang. Am Donnerstag, 13. August, ist um 20 Uhr für alle Helferinnen der DRK.-Bereitschaft (w.) Lemgo 2, zweiter Zug Schötmar, Pflichtabend. Gleichzeitig werden weitere Anmeldungen für den in Kürze beginnenden Grundausbildungslehrgang entgegengenommen. Meldungen nimmt außerdem DRK.-Wachtführerin M. Schröder, Ehrsen, an.

Blomberg

Vom Reichsluftschutzbund. Durch den Schulungsleiter des RLB., Dr. Michel, wurde hier von den Amtsträgern des RLB. ein Schulungsappell durchgeführt, der als ein voller Erfolg anzusprechen ist. Die in dem Schulungsappell vorgeführte Hausbelehrung hat viel Anklang gefunden. In allen Hausgemeinschaften und Blocks werden innerhalb der Gemeindegruppe Blomberg die Hausbelehrungen praktisch durchgeführt. Es ist eine Freude, zu sehen, mit wieviel Interesse die Selbstschutzkräfte die Uebungen durchführen.

Bad Meinberg

Theaterabend. Am Freitagabend gab das Lippische Landestheater das sechste Gastspiel der Kurzeit 1942. Diesmal ging die Bauernkomödie „Das Ei des Kordinian" von Albert Dambek und Ferdinand Merian über die Bretter. Ein ausverkauftes Haus ließ sich zwei Stunden köstlich unterhalten und spendete dafür reichen Beifall.

Wie bereite ich Butter und Käse aus Ziegenmilch?

Die Landesfachgruppe zu Münster hält am Mittwoch, 18. August, um 14 Uhr im Saale des Gasthauses „Germania" (Sölter) zu Blomberg einen Lehrgang für Züchterfrauen ab, in dem die Bereitung von Butter und Käse aus Ziegenmilch praktisch vorgeführt und erläutert wird. Eine Gebühr wird nicht erhoben, im Gegenteil, die Teilnehmerinnen bekommen die Fahrtkosten ersetzt und außerdem ein Zehrgeld. Die Frauen der Mitglieder aus den Ziegenzüchtervereinen von Blomberg und Umgegend werden gebeten, recht zahlreich zu dieser Veranstaltung zu erscheinen.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld. Ehrvergessene Frauen. Die Bielefelder Strafkammer verhandelte gegen die 1914 geborene Ehefrau Alwine Winter, die 1916 geborene Ehefrau Anna Maasjost und die 1924 geborene Irene Kaase, sämtlich aus Verl, wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen. Die beiden Frauen hatten einen kriegsgefangenen Franzosen kennengelernt, der sich damals im Krankenhaus Verl aufhielt, und hatten auch die noch jugendliche Kaase mit dem Franzosen zusammengebracht. Sie ließen ihm Zigaretten zukommen und die Winter und die Kaase gestatteten ihm auch Vertraulichkeiten, wenn es auch nicht zum Aeußersten kam. Das Gericht verurteilte die Winter und die Kaase zu je einem Jahr Gefängnis und die Maasjost zu 6 Monaten Gefängnis.

Bielefeld. Kein Mundraub bei rationierten Lebensmitteln. Die 32 Jahre alte, in Burgsteinfurt geborene, jetzt in Hillegossen wohnende Luise B. hatte einer Nachbarin bei zwei Besuchen ein halbes Pfund Fett und eine Kuchenkarte „abserviert". Sie hatte sich jetzt wegen Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. Das Gericht prüfte auch die Frage, ob es sich bei der Entwendung des Fettes um einen Mundraub im Sinne des § 370,5 („Nahrungs- oder Genußmittel in geringer Menge oder von unbedeutendem Wert") handeln könne, der nur auf Antrag verfolgt wird. Die Frage wurde aber verneint, da bei rationierten Lebensmitteln, insbesondere aber Fett, von einem unbedeutenden Werte nicht die Rede sein kann. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 150 RM. Geldstrafe anstelle von 3 Wochen und 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Paderborn. Er schöpfte das Fett ab. Seit langen Jahren fuhr der Milchfahrer H. aus Nordborchen, der selber zwei Kühe im Stalle stehen hatte, Milch für die Kleinbauern aus Wewer und Borchen zur Molkerei. Kurz nachdem H. für die Milch ein Kühlhaus gebaut hatte, mußten aber die Bauern feststellen, daß die Fettprozente ihrer angelieferten Milch erheblich heruntergingen. Merkwürdigerweise aber stieg der Fettgehalt der Milch, die H. bei der Molkerei aus seinem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb anlieferte, teilweise sogar auf 4,5 Prozent, ein Prozentsatz, den normalerweise keine Milch hat. Ein benachteiligter Bauer, der der Sache auf den Grund ging, beobachtete in früher Morgenstunde den H., wie er mit den Milchkannen allerlei Umstände machte und die Milch umschüttete. Es wurde dann beobachtet, daß auf der Milch, die in einer Kanne im Kühlhaus des H. aufbewahrt worden war, kein Rahm mehr war. Vor Gericht, wo sich H. jetzt zu verantworten hatte, wurde festgestellt, daß er den Rahm von der fremden Milch geschöpft und der seiner eigenen Kühe zugesetzt hatte. Außerdem hatte er eine Angestellte der Molkerei zu beeinflussen verstanden, ihm mehr Milch anzuschreiben, als er wirklich abgeliefert hatte. Das Mädel hat dafür Zigaretten bekommen. — Das Urteil lautete gegen H. auf sechs Monate Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe. Ferner wurde ihm die Berufsausübung als Milchfahrer und Milchverteiler auf drei Jahre untersagt.

Münster. Schwarzhandel mit Fleisch ist Verbrechen. Vor dem Bielefelder Sondergericht, das in Münster tagte, hatten sich der Invalide Wilhelm Hendriks und der Kontrolleur Franz Jansen aus Bocholt wegen Beiseiteschaffung von Fleischwaren bzw. wegen Beihilfe dazu zu verantworten. Der Angeklagte Hendriks stand in dem Rufe, einen schwunghaften Handel mit Fleischwaren zu betreiben und bei dem Angeklagten Jansen ein Lager zu unterhalten. Eine überraschend vorgenommene Haussuchung förderte bei Jansen 70 kg Knochenschinken, 44 kg Rindertalg, 8 kg Schweinefleisch und 8 kg Speck zutage, die dem Angeklagten Hendriks gehörten. Das Sondergericht verurteilte Hendriks zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und Jansen zu einer solchen von 6 Monaten. Bei der Urteilsverkündung betonte der Vorsitzende, daß der Schwarzhandel mit Fleisch, wie ihn der Angeklagte Hendriks betrieben habe, ein Verbrechen sei, das grundsätzlich mit Zuchthaus bestraft werde. Lediglich der Umstand, daß der Angeklagte aus dem Weltkrieg besonders schwer kriegsbeschädigt sei, habe ihn vor dem Zuchthaus bewahrt.

Hamm. Diesmal gab es Gefängnis. Ein 52 Jahre alter Mann aus Heeringen hatte da alle möglichen Dinge aus der Luft gegriffen, die seinen Pächter schwer belasteten. Er war zur Polizei gegangen, hatte dort Anzeige erstattet, daß der Pächter nicht genügend Eier ablieferte, daß er zu wenig Gewicht für ein geschlachtetes Schwein angegeben habe, daß er Erbsen gesät und hernach die Aussaat habe verkommen lassen und daß schließlich mehrfach nächtlicherweise ein Fuhrwerk vorgefahren sei, so daß der Pächter sich heimlich ein ganzes Warenlager an heute sehr begehrten Dingen eingerichtet habe. Alle diese Anschuldigungen erwiesen sich als völlig haltlos und wurden durch Zeugenaussagen wie ein Kartenhaus zum Einsturz gebracht. Da der Angeklagte erst kürzlich als böswilliger Querulant mit einer Geldstrafe belegt worden war, hielt das Gericht diesmal eine Gefängnisstrafe für das einzig Richtige. Der Staatsanwalt hatte fünf Monate gefordert, das Urteil lautete auf drei Monate.

Tecklenburg. Nachrichtendurchden Gemeinderundfunk. In den Orten Mettingen, Bevergern und Hörstel im Kreise Tecklenburg wurde außer dem Gemeinderundfunk noch eine Großlautsprecheranlage eingerichtet. Allsonntäglich um 11.25 Uhr werden die neuesten parteiamtlichen und amtlichen Bekanntmachungen, Familiennachrichten, Auszeichnungen, Grüße der Soldaten an die Heimat und vieles andere, was die Dorfgemeinschaft interessiert, durch den Großlautsprecher bekanntgemacht.

Die erste Deutsche Heimschule in Westfalen.

Am 1. September 1942 wird in der Provinz Westfalen die erste Deutsche Heimschule für Jungen, und zwar in Lüdinghausen, eröffnet. Die Deutschen Heimschulen nehmen in erster Linie Kinder von Gefallenen, von Wehrmachtangehörigen und Beamten, sowie von Eltern, die unter dem Einfluß des Krieges mit häufigem Wohnungswechsel zu rechnen haben, auf. Die Schüler werden den einzelnen Schulen größtenteils von der Inspektion der Deutschen Heimschulen beim Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin-Grunewald, Königsallee 11 a, zugeteilt. Ein Teil der verfügbaren Plätze bleibt Schülern aus dem jeweiligen Schulort und der weiteren Umgebung vorbehalten. So können auch in Lüdinghausen noch Jungen aus der Provinz Westfalen untergebracht werden. Die staatliche Schulaufsicht über die Schule übt der Oberpräsident, Abteilung für höheres Schulwesen, aus.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-West. Montag, 10. August, 20.30 Uhr, Dienstbesprechung für alle Politischen Leiter im Gellers Gaststätten.

NSDAP., Ortsgruppe Lage. Dienstag, 11. August, findet um 20.15 Uhr eine Besprechung im Konzerthaus Schröder statt. Sämtliche Politischen Leiter haben an dieser Besprechung teilzunehmen.

SA., Sturm 6/55, Detmold. Der Sturm tritt am Dienstag, 11. August, um 20 Uhr, am Gymnasium an.

Bannmädelführung Lippe (55). Zu dem Lager in Brilon reisen die Mädel der Gruppen 18, 36, 37, 38, 41, 42, 46, 48, 51, 52, 56, 57 und 58 so in Detmold an, daß sie mit der Straßenbahn 8.50 Uhr ab Lippischer Hof abfahren können. Für alle übrigen Gruppen bleibt der Abfahrtstermin 9.50 Uhr ab Lippischer Hof bestehen.

Alle Gruppenführerinnen, die die Meldung über die Pflichterfassung der Jahrgänge 1924—1929 noch nicht gemacht haben, holen dieses sofort nach.

Briefkasten

Almena. Wenden Sie sich wegen Ihrer Angelegenheit an den Bürgermeister, von ihm werden Sie die gewünschte Auskunft erhalten.

F. B. 1, Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

Neues aus den Ortsbauernschaften

„Dat Holt es för us un iuse Kinner"

De Luie klert met gidämpften Schall
van einen chanzen bedroibeten Fall:
De Ehßer wolln in gröden Höoben
in'n Kreoge büi König über Brennholt verköoben.
Dat gav 'n Halles un'n gröodet Namenten,
denn unner den vielen Interessenten
wörn nich bleos wecke iut Ehen un Breuen,
et wörn do ääk wecke iut Linnemannsheue
un läftige Jutlänners iut Schötmer dotwüsken,
teom Büispell de Hollnsteuners Jüsken;
seon Stücker achte wai, eoder bleos veuer.
Was niu van den unwuis starken Beuer
van den Ehßern wal euner all dicke? . . .
Seo brauh de de Schötmersken erblicke,
fäng heu vo Wlut an teo blieken:
„De Schötmersken werd wier düerstrieken!
De Schötmersken kruiget nenn Holt!"
Seo schnerkt heu in brestigen Stolt.
Un seo lot'i niu de Rohberts, de beusen,
us Schötmersken eunfach verfreusen.

Was döt Siebenteuhnhunnertundreu? . . .
Nei, Niegenteuhnhunnertveerziguntweu!
Wui werd niu de Frage nich meier läos:
Wat hät iuse Nahbers, de Ehßer, bleos?
Es 't näo wegen der lesten Klödderui
up Killian? . . . Dat es doch lange vobui! . . .
Aeok de Verläofung ligg lange all truigge
met der lesten gröoden Wallackeruigge . . .
Wat süt wui niu maken? . . . Do helpt bles eun Rot:
Kümmt us eun Ehßer näomol an's Schnot,
lot't wui vamukt iusen Schlagbäom dal!
Dat es us chanz Wost un pott-egal!
Wui makt keune Kumpelementen!

De Schötmersken Holsintressenten.

Fritken.

Kartoffel-Planung nun abschließen!

Der erreichte gute Anschluß von der alten zur neuen Kartoffelernte wird nicht mehr abreißen. Wenn es bei der derzeitigen angespannten Arbeitseinsatz- und Verkehrslage ermöglicht wurde, in den letzten Wochen das Verlade- und Transportvolumen auf das Vierfache des gleichen vorjährigen Zeitraumes zu steigern, dann liegt darin auch schon ein solider Grund zur Zuversicht, daß es gelingen wird, die Spätkartoffelernte in der gleichen Planmäßigkeit zu bergen und rechtzeitig in den Mengen an den Verbraucher heranzubringen, daß der wesentlichste Winterbedarf, auch in den Großstädten, vor Eintritt des Frostes gedeckt ist.

Ziel muß sein, das Schwergewicht der Kartoffelernte mehr in den September zu verlagern. Für jeden Betriebsleiter ist jetzt der späteste Zeitpunkt gekommen, seine Planung für die Kartoffelernte abzuschließen und etwa noch bestehenden Bedarf an Arbeitskräften schnellstens zu melden. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, auch Urlauber aus der Stadt, die ernstlich in der Ernte helfen wollen, den Einsatz zu erleichtern durch Erstattung der Reisekosten.

Heiligenkirchen. In der goldenen Freiheit . . . Aus der Adlerwarte in Berlebeck war dieser Tage ein Adler entwichen. Das schmucke Tier ließ sich für kurze Zeit am Teuthof nieder. Hier benutzte es die goldene Freiheit, um gleich zwei Hühner zu schlagen. Der freche Hühnerdieb konnte wieder eingefangen und der Adlerwarte zurückgebracht werden.

Waddenhausen. Pflückerlohn dem DRK. gespendet. Ein schönes Beispiel gaben die Jungmädel des BDM. in Waddenhausen, indem sie einen namhaften Betrag ihres durch Erbsenpflücken erworbenen Lohnes als Spende der Sammlung des Roten Kreuzes überwiesen.

Augustdorf. Neuer Grundausbildungskursus. In nächster Zeit findet hier ein neuer Grundausbildungslehrgang des Deutschen Roten Kreuzes statt. Meldungen sind zu richten an die Gruppenführerin Minna Büker, Augustdorf Nr. 285.

Talle. Den „Dieb" ermittelt. In verschiedenen Höfen von Talle verschwanden während der letzten Zeit zahlreiche Hühnerküken, ohne daß man dem Dieb auf die Spur kam. Beobachtungen klärten jedoch jetzt überraschend das Rätsel. Als „Dieb" wurde ein Iltis beobachtet, doch konnte man das Tier nicht erlegen.

Talle. Das Straßenbild wird gestört. Die am Feuerteich lagernde Erde stört das Straßenbild gegenüber der Poststelle ganz empfindlich. Die Erde, die aus dem Feuerteich ausgehoben wurde, ist besonders gut und eignet sich für die Düngung von Ländereien. Aus diesem Grunde stellt die Gemeindeverwaltung die Erde der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung. Im Interesse eines schöneren Straßenbildes wie auch in der Verbesserung von Ländereien wäre es angebracht, wenn dem Wunsche der Gemeindeverwaltung entsprochen würde.

Reichstrainer Herberger hat gewählt

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird Reichstrainer Josef Herberger den Lehrgang für das Fußball-Ländertreffen der neuen Spielzeit gegen Rumänien am 16. August in Beuthen bereits am Sonnabend mit einem Uebungsspiel gegen eine Beuthener Auswahl beginnen. Für die erste Halbzeit ist folgende Mannschaft aufgeboten worden:

Flotho; Janes, Hempel; Botzmann, Gold, Bergmann; Malecki, Herrmann, Willimowski, Klingler, Urban. — Nach der Pause wird Alfons Moog als linker Verteidiger eingesetzt, Kupfer tritt als rechter und Sing als linker Läufer an. Die Sturmführung übernimmt Walter, und Decker spielt halbrechts.

Das zweite Uebungsspiel der Nationalmannschaft bringt am Sonntag dann eine Begegnung mit einer Kombination von Spielern des Meisters Königshütte und von Bismarckhütte. Hierbei zeichnet sich schon deutlich die Elf ab, die am 16. August wahrscheinlich gegen Rumänien antreten wird. Die Aufstellung lautet:

Flotho (Schalke); Janes (Hamburg), A. Moog (Halle); Kupfer (Schweinfurt), Gold (Berlin), Sing (Stuttgart); oder Bergmann (Eimsbüttel); Malecki (Hannover), Decker (Wien), Walter (Kaiserslautern), Willimowski (München), Urban (Schalke 04).

SC. Dessau 05 in Norwegen. Die Fußballmannschaft des Mitteimeisters Dessau 05 ist zu einer Wettspielreise in Norwegen eingetroffen. Die Dessauer tragen in der Zeit vom 7. bis 14. August insgesamt vier Spiele aus, die im Zeichen der deutsch-norwegischen Kameradschaft stehen.

Verzaubertes Fräulein in Wien

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

42) Copyright by Knorr & Hirth Kdt.-Ges. München

Der Oberstthofmeister warf Barosch einen beziehungsvollen Blick zu. „Ich lasse bitten", sagte er, und als der Diener das Zimmer verlassen hatte, setzte er höhnisch hinzu: „Kommt er vielleicht seine Belohnung holen?"

Barosch zuckte die Achseln.

Lenkay trat ein mit allen Anzeichen einer freudigen Verstörtheit. In seinen tiefliegenden kleinen Eichhörnchenaugen glomm ein unbändiger Triumph, und es kam ihm offenbar schwer an, die äußere Haltung zu bewahren. Er schlug die Absätze zusammen und begrüßte mit kurzen Verbeugungen den Oberstthofmeister und Barosch. Dann sagte er, noch mit schwerem Atem, indem er sich von einem zum andern wandte: „Durchlaucht — Exzellenz — es ist mir durch das Walten eines günstigen Geschicks gelungen, eine Entdeckung von weittragendster Bedeutung zu machen. Es handelt sich um die Baronin Lubomirska."

Der Oberstthofmeister indes, der in dem Grafen Lenkay niemanden anders sah als denjenigen, der die unglückselige Lawine ins Rollen gebracht, ergrimmte beim Hören des Namens Lubomirska, der ihm schon längst nicht mehr angenehm in den Ohren klang, und versetzte, indem er den perplexen Grafen erhitzt anfuhr: „Herr Rittmeister, ich kann Sie nicht länger darüber in Zweifel lassen, daß Sie durch Ihr äußerst leichtsinniges Verhalten bereits ein Unheil von katastrophalem Ausmaß angerichtet haben. Die Person, die Sie als die Baronin Lubomirska bezeichnet haben, ist keineswegs die Baronin Lubomirska, sondern —"

„Verzeihung", unterbrach ihn der Graf ungeduldig, „sie ist es doch, wie ich soeben —"

„Bitte mich nicht zu unterbrechen", sagte der Fürst hochfahrend, „Sie haben, Herr Rittmeister, in unverantwortlicher Weise mich und damit Seine Majestät in die Irre geführt, und Sie werden alle Konsequenzen zu tragen haben. Es wäre Ihre Pflicht gewesen, zunächst —"

„Durchlaucht", sagte Barosch, der das auffällige Gehaben des Grafen betrachtete, „vielleicht ist die Mitteilung des Herrn Rittmeisters von Wichtigkeit."

„Ach, Wichtigkeit!" rief der Fürst und warf beide Hände anklagend in die Luft, „ich denke die Mitteilungen des Herrn Rittmeisters haben uns bereits genug Scherereien — — aber bitte!" meinte er beleidigt, als er Baroschs Blick begegnete, „der Herr Rittmeister möge äußern, was er zu äußern hat." Damit drehte der Fürst den Kopf zum Fenster und betrachtete hochmütig und demonstrativ die roten Plüschvorhänge.

„Das Diadem", sprudelte Graf Lenkay ungestüm hervor, „ist da!"

Der greise Oberstthofmeister, gleichsam als hätte ihn plötzlich eine Wespe gestochen — Taranteln gab es bekanntlich in der Hofburg zu Wien nicht — zuckte heftig zusammen und stürzte gleich darauf mit ausgestreckten Händen auf den jäh zurückfahrenden Grafen. „Geben Sie her!" rief er, „geben Sie her!"

„Was?" stieß der unglückliche Lenkay erschrocken hervor.

„Das Diadem!"

„Ich hab' es nicht, Durchlaucht!"

Das eckige Gesicht des Fürsten wurde zu kaltem Stein. „Sie haben es nicht, Herr Rittmeister? Ja, was erlauben Sie sich eigentlich? Sie sagten doch selbst —"

„Es ist da, sagte ich, Durchlaucht", beteuerte der Graf, „das heißt, es ist wieder da — ich habe es gesehen —"

Der Oberstthofmeister ließ sich schwer in seinen Sessel fallen. „Herr Rittmeister", sagte er, während sein Gesicht unter der Last der plötzlichen Enttäuschung verfiel, „Sie treiben ein arges Spiel mit mir. Ich dachte schon —"

„Aber ich habe es wirklich gesehen, Durchlaucht, mit eigenen Augen!"

„Ihre Augen, Herr Rittmeister", versetzte der Oberstthofmeister matt, „sehen immerzu Dinge, die nicht da sind. Einmal die Baronin Lubomirska, einmal das Diadem der Anna von Ungarn. Der Himmel mag wissen, was Sie in Wirklichkeit gesehen haben!"

„Vielleicht", mischte sich Barosch ein, indem er sich erhob und an den Grafen Lenkay herantrat, „erzählen Sie ausführlich den Hergang, Herr Rittmeister, damit wir uns ein genaues Bild machen können."

Nun berichtete der Graf, während seine Augen sich dankbar auf Barosch hefteten, wie er im Hotel Sacher der Baronin Lubomirska begegnet sei, was sich dort abgespielt habe und wie es gekommen, daß ihm plötzlich das Diadem der Anna von Ungarn sozusagen zu Füßen gelegen.

„Und dann?" fragte Barosch, zweifelnd an seiner Lippe nagend.

„Dann", antwortete der Graf, „hob Warduhne das Diadem auf und wandte sich an mich. ‚Ich weiß, was Sie jetzt denken, Graf Lenkay', sagte er, ‚aber seien Sie getrost, es ist nicht das was sie suchen.'"

„Und Sie?" fragte Barosch.

„Ich? Ich empfand das Verhalten Warduhnes mehr oder weniger als eine Herausforderung. Ich gab keine Antwort."

„Und die Lubomirska?"

„Die war völlig konsterniert. Sie wurde weiß wie die Wand und starrte hilflos umher. Nur Warduhnes Frechheit rettete sie aus ihrer Verlegenheit."

„Und das Diadem?"

„Warduhne steckte es wieder in ihre Handtasche. Darauf gingen beide in den Speisesaal."

„Larifari", sagte der Oberstthofmeister geringschätzig, „Sie glauben doch nicht im Ernst, daß es das richtige Diadem war! Das wäre ja gelacht. Die Dame ist nachgewiesenermaßen nicht die Lubomirska. Wie also käme — — unnötig, darüber ein weiteres Wort zu verlieren", er fuhr mit der Hand durch die Luft. „Larifari, Herr Rittmeister, wie alle Ihre Meldungen."

Barosch jedoch schüttelte langsam den Kopf. „Ich würde nicht ohne weiteres die Worte des Herrn Rittmeister in den Wind schlagen, Durchlaucht", meinte er. „Die Ifenflamm —" er wandte sich erklärend an den Grafen: „so heißt nämlich die Dame, die Sie für die Lubomirska ansehen, in Wirklichkeit — war heute zu Besuch bei der Fürstin Coronani-Sagan. Bei der Fürstin war aber auch der Conte di Castriota."

Der Oberstthofmeister starrte ihn unzufrieden an. „Ich weiß nicht, Exzellenz, was Sie damit ausdrücken wollen. Ich bin freilich kein Kriminalist. Aber erstens besaß Castriota das Diadem gar nicht, als die Polizei es heut' bei ihm suchte, und zweitens würde er es wohl keineswegs einer ihm wildfremden Dame überlassen. Darum glaube ich die ganze Geschichte nicht. Wer weiß, was der Herr Rittmeister wieder gesehen hat."

Graf Lenkay, erbittert und entsetzt über das Verhalten des Fürsten, in seinen hochfliegenden Hoffnungen enttäuscht, wandte sich verzweifelt an Barosch: „Seien Sie versichert, Exzellenz, es war das Diadem der Anna von Ungarn. Ich habe es wiederholt bei der Erzherzogin gesehen. Ich bitte Sie inständig, ohne Verzug das Nötige zu unternehmen. Sie werden es unbedingt finden, entweder bei der Lubomirska oder bei Warduhne."

„Warduhne", sprach der Oberstthofmeister feindselig in die Richtung, in der irgendwo Graf Lenkay stand, „würde sich niemals zum Handlanger unehrenhafter Machenschaften hergeben. Wenn er Ihnen sagte, es sei nicht das Diadem, das Sie suchen, dann war es dieses auch nicht. Ueberdies hat Warduhne ausgezeichnete Beziehungen zu höchsten Regierungsstellen, und ich möchte mit diesen Instanzen in keinen Konflikt kommen. Exzellenz Barosch, ich bitte mit allem Nachdruck, sich keinesfalls durch die nebelhaften Halluzinationen des Grafen Lenkay zu irgendwelchen Schritten gegen Warduhne hinreißen zu lassen. Es bleibt bei unseren Abmachungen. Verlieren Sie bitte keine Zeit und handeln Sie mit Umsicht."

„Wie Durchlaucht wünschen", entgegnete Barosch, sich verbeugend und warf dem Grafen einen spöttischen Blick zu.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Neuer Karl-Ritter-Film. „Besatzung Dora" betitelt sich ein neuer, den Fernaufklärern gewidmeter Ufa-Film, zu dem Prof. Ritter zusammen mit Fred Hildebrandt das Drehbuch schrieb. Die Besatzung der „Dora" wird dargestellt von Hanns Stelzer, Hubert Kiurina, Josef Dahmen und Georg Thomalla.

Ida Wüst auf Gastspielreise im Generalgouvernement. Ida Wüst wurde für August zu einer Gastspielreise durch das Generalgouvernement verpflichtet, die in Krakau begann. Ebenfalls befindet sich Staatsschauspielerin Hermine Körner auf einer Vortragsreise durch das Generalgouvernement. Sie liest aus Werken großer deutscher Dichter.

Probegalopp des „Kreuz-Jungen". Als Probegalopp für die beginnende Berliner Spielzeit startete das Schiffbauerdamm-Theater den „Kreuz-Jungen", einen mit tollen Verwechslungen und zündenden Pointen randvoll gefüllten Schwank, den Eugen Rex mit launigem Blinzeln und sicherer Publikumswirkung schrieb. Der tollpatschige Günther Lüders, die blonde Madv Rahl und der chinesisch knackende Hans Junkermann standen im Mittelpunkt dreier lachlustiger Akte.